Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 93. **Freitag den 22. April 1898.** **XVI. Jahrg.**

Der Ausbruch des Krieges

zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika steht unmittelbar bevor, was die folgenden, uns heute zugegangenen Telegramme ersehen lassen:

Berlin, 21. April. Aus Washington ist die Meldung hier eingetroffen, wonach Präsident Mac Kinley gestern vormittags 10 Uhr 20 Min. die Resolutionen des Kongresses und zugleich ein Ultimatum an Spanien unterzeichnet hat. Eine Abschrift des Ultimatums wurde dem spanischen Gesandten zugestellt, der darauf seine Pässe verlangte. Sonnabend früh 6 Uhr Madrider Zeit läuft die Frist des Ultimatums ab. In demselben wird die Räumung Kubas verlangt.

Da Spanien, ohne seine ganze Vergangenheit zu leugnen, der Forderung dieses Ultimatums nicht stattgeben kann, so ist der Krieg sicher. Das bestätigen die nachstehenden beiden Depeschen:

Washington, 21. April. Die Unterzeichnung des Ultimatums seitens des Präsidenten Mac Kinley hat großen Enthusiasmus hervorgerufen. Der Kabinetsrath beschloß, daß das nordatlantische Geschwader, falls Spanien das Ultimatum ablehne, Havanna und alle anderen Häfen an der Nord- und Seeküste Kubas blockire, ebenso soll das fliegende Geschwader gegen die Häfen von Portorico vorgehen.

Madrid, 21. April. Offiziell wird die spanische Kriegsbereitschaft als vollendet bezeichnet. Auf Kuba stehen 150 000, auf Portorico 20 000 schlagfertige Truppen. Es herrscht die Ansicht, der Krieg werde schon Sonnabend beginnen, da Spanien die zur Ablehnung des Ultimatums gestellte Frist nicht abwarten werde.

Im übrigen liegen heute folgende telegraphischen Meldungen vor:

London, 20. April. Aus Washington wird gemeldet, daß 17 000 reguläre Truppen gestern verschiedene Häfen verließen, in denen sie kürzlich konzentrirt wurden und sich nach dem Hafen des Golfes von Mexiko begaben. Der Rest folgt morgen. Der Präsident befahl, daß 100 000 Milizen am Donnerstag nach dem Golf von Mexiko abgehen sollten. Die Dampfer zum Transport der Truppen verließen gestern Newyork, den Hudson und Philadelphia und fuhren nach dem Golf. Das stärkste Kavallerie-Regiment verließ gestern Washington. Als es am Weißen Hause vorbeikam, erschien der Präsident Mac Kinley im Portal und schwenkte wiederholt seinen Hut.

Venedig, 20. April. Don Carlos hat in Begleitung seines Sekretärs, des Grafen Melgar, die hiesige Stadt verlassen und ist nach Spanien abgereist.

Newyork, 20. April. Der „Herald" veröffentlicht ein Telegramm aus Washington, in welchem es heißt, Präsident Mac Kinley sei überzeugt, daß er alles gethan habe, um den Krieg zu verhindern (?) — Die Direktoren der nationalen Organisation der freiwilligen Reserve haben an den Präsidenten Mac Kinley geschrieben und ihm angeboten, 400 000 Mann (?) im gegebenen Augenblick aufstellen zu wollen. — Die Stock Exchange hat beschlossen, ein Korps Freiwilliger anzuwerben. Zu diesem Zweck sind bereits 100 000 Dollars gezeichnet worden. — Eine innere Anleihe von 100 Mill. Doll. soll erfolgen, sie soll in kleinen Beträgen gezeichnet werden und durch die Postämter dem ganzen Lande zugänglich gemacht werden.

Washington, 20. April. Mac Kinley ist der Ansicht, der Krieg werde nur von kurzer Dauer sein. Amerika habe umfassendste Vorbereitungen getroffen, die nicht bekannt geworden seien. — Der Kongreß wird schleunigst zur Bildung eines Heeres von etwa 200 000 Mann seine Genehmigung ertheilen; davon ist ein großer Theil für den Einfall auf Kuba bestimmt. Die Werbebureaus sind an allen öffentlichen Plätzen eröffnet. Die Meldungen laufen sehr zahlreich ein.

Lemberg, 20. April. Hiesige Blätter melden, daß der Millionär Holbosa bereits 800 Freiwillige angeworben habe und beabsichtige, sich demnächst nach Amerika einzuschiffen.

Newyork, 20. April. Wie der „Newyork Herald" meldet, sind alle Vorbereitungen getroffen, um die Operationen in dem Augenblicke in Angriff zu nehmen, wo der Spanien bewilligte Aufschub für die Antwort auf das Ultimatum abgelaufen ist. Eine sofortige Blockade der Häfen von Kuba und Portorico sei beschlossen worden. Auch sollen Maßnahmen getroffen werden für die schleunige Mobilisation einer Armee zur Besetzung Kubas. In der Meldung heißt es ferner, das Schild, welches die Worte: „Bureau der spanischen Gesandtschaft" trägt, sei gestern von der Thür der Gesandtschaft entfernt worden.

Madrid, 20. April. Der Fürst von Monaco, der spanischer Marine-Offizier ist, drückte in einem Schreiben an die Königin-Regentin sein Bedauern aus, daß besondere Pflichten ihn verhinderten, seiner Dienstpflicht in Spanien nachzukommen, und fügte hinzu, daß er für die National-Subskription 10 000 Franks übersende. — Königin Isabella sandte 30 000 Franks. — Der Vizekonsul der Vereinigten Staaten in Madrid hat seine Entlassung genommen.

Havanna, 20. April. Der Chef der Aufständischen, Bethancour, hat den Waffenstillstand angenommen. In Santiago sind alle Einwohner, selbst die Schwarzen und Mulatten, entschlossen, auf der Seite der Spanier zu fechten. Einige hervorragende Führer der Aufständischen schließen sich den Spaniern im Kampfe gegen die Vereinigten Staaten an.

* * *

Ueber die Armee der Vereinigten Staaten giebt ein kanadischer Offizier in der Pariser „Patrie" das folgende Urtheil ab: „All dem Lärm um Kuba liegt eine Finanzoperation zu Grunde, und die mächtigen und glücklichen Spekulanten in diesem riesenhaften Börsenmanöver möchten die Strömung jetzt wohl eindämmen. Allein sie hängen jetzt von Spanien ab, und ihre kriegerischen Kundgebungen, bei denen es ihnen nur auf den Schein ankam, sind so lärmend gewesen, daß sie nicht mehr zurückkönnen. Amerika ist nicht in der Lage, gegen Spanien mit Erfolg Krieg zu führen. Selbst ein glücklicher Krieg würde dem amerikanischen Handel ein solches Verderben bringen, daß man es fast als Ruin bezeichnen kann. Die Marine der Vereinigten Staaten ist zwar zahlreich, aber keineswegs gefährlich. Von einigen Panzerschiffen abgesehen, ist die amerikanische Flotte ohne Werth. Die sie befehligenden Offiziere sind gute Schiffsführer, vorzügliche Maschinisten, aber sie verstehen nichts von der Verwendung der Geschütze. Die Bemannung ist nicht kriegstüchtig: ausgezeichnete Matrosen, keine Artilleristen. Die amerikanische Armee existirt überhaupt nicht. Die Ist-Stärke der Kadres besteht aus 22 000 einexerzierten Mannschaften, das ist alles. Zweifellos hat man mit Geld Rekruten, aber um 100 000 Mann auf die Beine zu bringen, brauchen die Vereinigten Staaten mehrere Monate und ungeheuere Summen. Und dabei werden sie nur Söldner haben, von denen sich viele in den Aushebungsbureaus ihren Sold werden auszahlen lassen, um ihn anderswo als im Kriege zu verzehren. Während des Sezessionskrieges zahlte man 15 000 Franks für eine Werbung, und ich habe Leute gesehen, die in verschiedenen Werbebureaus dreimal den Sold in Empfang nahmen und sich dann in Quebec niederließen. Der amerikanische Soldat, der mustergiltige Soldat, der wie in Europa disziplinirt, geübt und lenksam in der Hand seiner Vorgesetzten wäre, existirt in den Vereinigten Staaten nicht. Persönlich ist er ein guter Schütze, ausdauernd, aber nur geeignet für den Parteigängerkrieg, aber keineswegs für eine Massenoperation und eine Ensemble-Bewegung. Es sind selbstständig und allein Handelnde, vor allem Reiter mit eigenem Antrieb, die sich einer Taktik von Generalen nicht anpassen; auch verstehen die Generale die Kriegskunst nicht. Und dabei spreche ich von den 22 000 Mann der aktiven Armee; schließen Sie daraus auf die übrigen!" — Der Verfasser führt dann aus, daß sie auch nicht einmal die Grundregeln des Sicherheits- und Aufklärungsdienstes, kurz, des Felddienstes kennen, und fährt fort: „Fügen Sie hinzu, daß Chauvinismus und Vaterlandsidee im anspornenden und leidenschaftlichen Sinne des Wortes in den Vereinigten Staaten nicht vorhanden sind: man arbeitet, schlägt sich auch gelegentlich, aber nur, um Geld zu verdienen. Außer diesem Zweck, dem Lebenszweck der Amerikaner, giebt es nichts, was mitrechnet. — — — Höchstwahrscheinlich wird der außerordentliche Reichthum der Vereinigten Staaten diesen gestatten, den Krieg in die Länge zu ziehen und dank ihren Millionen mit den Spaniern fertig zu werden, aber man muß mit den Ueberraschungen des Krieges, mit der Tapferkeit und den kühnen Handstreichen der spanischen Seeleute rechnen . . ."

Die Krone.

Romantische Erzählung v. Ant. Frhrn. v. Perfall.

(24. Fortsetzung.)

Hornklänge schwammen durch die Nacht, nur zwei Töne, stetig wechselnd.

Sie zauberten im Nu, seine erregte Seele sanft einlullend, Mirrhas Bild.

Ach, Achmet, bist Du thöricht! Was hast Du Dich noch um die Welt zu kümmern da unten, dir den Kopf zu zerbrechen über all' die ungelösten Fragen? Darin liegt Dein Wahn. — Mit der Geliebten in diese friedlich stillen Thäler fliehen, — das Hirtenhorn blasen! Nein — wenigstens den Leoparden jagen! Und eines schönen Tages kommt die Botschaft, Afr sei gelandet, der Langersehnte, und die schöne Mirrha will nichts mehr wissen vom Hirtenhorn, vom Schafehüten, und eilt hinab, ihren Königssohn zu begrüßen, und er muß mit, sonst giebt es Thränen, und muß ihm zujubeln, vor ihm die Knie beugen.

Da sprang er auf und hielt sich die Ohren zu, so peinigte ihn der monotone Zweiklang, der kein Ende nahm.

„Der Kerl macht mich toll! Morgen gehe ich zu Gilpaikan und will vor ihm kriechen, heucheln, lügen — alles, wenn er mir nur hilft, das andere wird sich schon finden." —

Aurek wollte ihn bewegen, noch einen Tag zu bleiben, doch eine innere Unruhe ließ ihn nicht rasten. Sobald er des Patriarchen Geleitschreiben in der Ledertasche hatte, machte er sich mit Omar und einem Führer auf den Weg. Der führte über schwindelnde Höhen, über endlose Steinwüsten und Schneegebirge, dann wieder hinab in fruchtreiche Thäler mit Ansiedelungen, an spiegelklaren Bergseen vorüber, und wieder hinauf über in Wolken gehüllte Pässe.

Nie sah Achmet solche Herrlichkeit! Am dritten Tage aber, — sie hatten bei Hirten auf freier Höhe die Nacht verbracht, und die Sonne erhob sich eben über den Kamm des Gebirges, — erblickte er ein Bild, tief zu seinen Füßen, das alles das noch weit übertraf. Ein geräumig Thal in üppigem Grün, von duftenden Hainen durchzogen. Ein Silberfluß, bald in jähen Fällen abstürzend, bald sanft sich schmiegend in weichen Wiesenbetten, zu einem See sich weitend, der die starren Felsenmauern wiedergab, die schneebedeckten Gipfel, die rings das Thal umstarrten, und die blendend weiße Stadt an seinem Ufer, zwischen Wasser und Fels enge sich schmiegend, überragt auf unnahbarer Felsenzinne von einem Bau, der einer Bergfestung Eigenschaft mit edelsten Formen vereinte. Die Thürme, schlank und wohlgegliedert, schienen nur zur Luft so aufgebaut, und der Schießscharten grimmigen Blick milderte grünes Rankwerk, während auf den massiven Mauern, dem Felsen entwachsen, Rosenhallen sich zogen. Ehrfurchtsvoll neigte sich der Führer, die Arme über der Brust gekreuzt. — Das war Arkul, die Hauptstadt des Kafirerlandes, Gilpaikans Residenz.

Achmet konnte nicht satt sich sehen, und er gedachte unwillkürlich jenes Augenblickes, als er zum ersten Male Rum erblickte. Empörte ihn dort die Zwingburg, dieses Symbol roher Gewalt, inmitten dieser weichen, hingebenden Natur, so begeisterte ihn hier diese holde Willkür des Geschmackes, dieser freie Fluß der Schönheit, welcher so reichlich herabquoll von dem Fürstenschlosse da oben, die ganze Stadt befruchtend, jedes Haus, jeden Garten. Ja, es war, als ob die Natur des Thales selbst im Banne stände dieses *einen* Geistes, Achmet fast zu viel, so wohl bereitet lag sie ihm zu Füßen, so verkünstelt, wie ihm schien, — ein Garten mehr, für schöne Frauen, deren üppiger Fuß kein Steinchen ritzen soll, für Liebespaare, die mit den Schwänen auf dem Teiche um die Wette segelten um die kleinen Inseln, aus denen da und dort kleine Marmortempel blitzten.

Das alles wirkte wie ein üppiger Traum, inmitten der schroffen Felsgebirge, die rings sich thürmten, der schneebedeckten Gipfel.

So schön er war, und so empfänglich Achmet für denselben, er paßte ihm nicht recht. Der Fürst, der das alles schuf, der hier sich wohlbefand, wird für seine Pläne wohl schwerlich sich begeistern. Was kümmerte ihn ein bedrängtes Volk! Wird er sein heimliches Paradies verlassen und in kriegerische Händel sich mischen, für Freiheit glühen? — Kaum! Da hat man es wieder! Was hat dieser üppige Mann mit seinem Volk zu thun? Einem Volke von Kriegern, Hirten und Bauern! Und da spricht der edle Aurek vom besten Blute des ganzen Stammes, veredelt durch Vererbung.

Verdrossen stieg er abwärts. Omar besserte seine Laune nicht mit seinem unverhohlenen Entzücken, seinem Preisen Gilpaikans. Plötzlich, als sie dem Ufer des Sees sich nahten, hörten sie Gelächter, gellenden Zuruf. Ein Reiher erhob sich im Schilf, mit schwerem Flügelschlag. Doch kaum hatte er des Myrthenbusches Höhe erreicht, der am Ufer stand, schoß blitzschnell ein Falke in die Luft, überholte ihn und stieß auf ihn herab, gewandt die zarten Schwingen brauchend. Der Reiher kämpfte muthig, den schlanken Hals weit zurückgebeugt, die Luft mit seinen schweren Flügeln peitschend. Doch rastlos bedrängte ihn der kleine Geselle mit Krallen und Schnabel, bald einen neuen Anlauf nehmend in kühn geschwungenem Bogen, bald mit ausgebreiteten, nur leise zitternden Schwingen ihn überflatternd.

Achmet nahm das Schauspiel ganz gefangen, er übersah darüber fast die Reiterschaar, die mit lautem Jauchzen aus den Büschen sprengte auf den freien Wiesenplan. Vorn auf schneeweißem, reich gezäumtem Renner ein junger Mann in phantastisch bunter Tracht. Ein Pardelfell umflatterte seine Schulter, das Purpurwams war reich mit Gold gestickt, im Gürtel blitzten Waffen. Die Beine staken in faltigen Hosen, die, am Knöchel sich schließend, die zierlich durchbrochenen Sandalen freiließen, die in goldenen, mit Steinen reich verzierten Bügeln

Politische Tagesschau.

Die Finanzkommission des Herrenhauses hat den Etat in der Form, wie er aus dem Abgeordnetenhause gekommen ist, angenommen und empfiehlt dem Herrenhause, der Resolution des Abgeordnetenhauses beizutreten, die dahin geht, den Minister aufzufordern, den aus den Ueberschüssen des Etatsjahres 1897/98 zu bildenden etatsmäßigen Dispositionsfonds von 20 Millionen für Zwecke der Eisenbahnverwaltung bis zur Höhe von 30 Millionen zu überschreiten, ihn also auf 50 Millionen zu erhöhen. Die Berathung über den Etat im Plenum des Herrenhauses wird Mittwoch und Donnerstag nächster Woche stattfinden.

Die bevorstehende Neugestaltung unseres Militärgerichtswesens wird umfassende Personal-Verschiebungen in der Militärjustiz herbeiführen. Es soll geplant sein, bei der künftigen Organisation des deutschen Militärjustizwesens eine Vorstufe anzufügen, sodaß alsdann die neu anzustellenden Militärjustizbeamten nicht sofort in den Rang eines Regiments- bezw. Divisionsauditeurs eintreten würden, ähnlich wie es bereits bei den Sanitätsoffizieren der Fall ist, die als Assistenzärzte 2. Klasse mit dem Range eines Sekondelieutenants beginnen.

Unter den Czechen Böhmens herrscht große Freude über ein Versprechen, welches Kaiser Franz Josef dem Bürgermeister von Prag gegeben hat. Unter der Führung des Prager Bürgermeisters Podlipny hatte eine Abordnung der Stadt den Kaiser in einer Audienz darum gebeten, er möge wenigstens zeitweise in Prag residiren, oder doch verfügen, daß ein Mitglied des Herrscherhauses auf der Prager Burg ständigen Wohnsitz nähme. Der Kaiser erwiderte auf dieses Gesuch, er erblicke in der Bitte der Prager Bürger den Ausdruck der dynastischen Gefühle der königlichen Hauptstadt Prag, der ihn mit Freude erfülle; er werde gerne diesen Wunsch in Erwägung ziehen.

In Frankreich hat die Frühjahrstagung der Generalräthe begonnen. In einigen Departements wurden Kundgebungen für das Heer beschlossen, unter denen besonders eine bemerkenswerth ist, die sich mit tiefster Entrüstung gegen die Verunglimpfungen wendet, denen die französische Heeresverwaltung im Zolaprozeß ausgesetzt gewesen und die den tapferen und würdigen Führern des Heeres das unerschütterliche Vertrauen ausspricht.

Fürst Ferdinand von Bulgarien wird nächste Woche mit seiner Gemahlin, dem Thronfolger und dem Ministerpräsidenten Stoilow nach Petersburg reisen.

Der „Agence Havas" wird aus Athen gemeldet, die Räumung Thessaliens werde, da die Finanzdelegirten am 23. d. M. in Paris zusammentreten, an diesem Tage beginnen; die Räumung werde zonenweise vor sich gehen; die erste Zone werde 10 Tage nach dem 23. April geräumt sein.

Nach Meldungen aus Peking soll auf Li-Hung-Tschang ein Attentat verübt sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. April 1898.

— Aus Anlaß des bevorstehenden Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers wird als interessante und für die weitesten Kreise werthvolle litterarische Festgabe eine Sammlung der bedeutsamen allerhöchsten Kundgebungen unter dem Titel „Kaiserworte" von der Dunkmann'schen Verlagsbuchhandlung in Hannover herausgegeben, deren künstlerische Ausstattung Professor E. Doepler d. J. übernommen hat.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe begiebt sich am 22. d. Mts. zu den Jubiläumsfeierlichkeiten nach Dresden, um dem Könige von Sachsen mit einer Abordnung des Bundesrathes die Glückwünsche dieser Körperschaft abzustatten.

— Es sollen zwei neue Handelskammern in Brandenburg und Potsdam errichtet werden. Nach der „Post" hat der Handelsminister durch einen Vertreter in einer Versammlung der entsprechenden Interessenten bereits seine Bewilligung zugesagt.

— In einer Versammlung des konservativen Vereins für Stolp-Lauenburg sprach Oberpräsident v. Puttkamer sehr energisch gegen den Versuch des Polenthums, in Pommern Eingang zu finden.

— Von allgemeinem Interesse ist, daß ein Polizeiwachtmeister, der in einem Kriegerverein herabwürdigende Aeußerungen über den Fürsten Bismarck und über die Heranziehung der Kriegervereine zu Denkmalsbeiträgen gethan hatte, disziplinarisch vom Oberverwaltungsgericht mit einem Verweise bestraft worden ist. Der zuständige Oberpräsident hatte eine Geldstrafe von 30 Mark über den Beamten verhängt.

— Die Firma Krupp in Essen a. Ruhr beabsichtigt in Dorotheendorf, Kreis Zabrze, eine große Fabrik zu erbauen; sie steht deshalb wegen Ankaufs einer Waldparzelle von 40 Morgen, die als Bauterrain dienen soll, in Unterhandlung.

Dresden, 20. April. König Albert von Sachsen empfing gestern Vertreter der nationalliberalen Partei Sachsens, die ihm ihre Glückwünsche zum siebzigsten Geburtstage darbrachten. Der König betonte dabei die Nothwendigkeit des Zusammengehens der staatserhaltenden Parteien bei den bevorstehenden Reichstagswahlen.

Homburg, 20. April. Zum Besuche der kaiserlichen Majestäten sind heute Vormittag die Kaiserin Friedrich, die Prinzessin Heinrich und der Großherzog und die Großherzogin von Hessen eingetroffen. Das Kaiserpaar erwartete die Herrschaften auf dem Bahnhofe.

München, 20. April. Kaiser Franz Joseph ist heute 7 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Prinzen und der Prinzessin Leopold empfangen worden. — Die Feier der silbernen Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin Leopold von Bayern wurde heute Morgen mit einem Ständchen von den Militärkapellen eingeleitet. Im Laufe des Vormittags folgten die Beglückwünschungen, ein Gottesdienst und ein Dejeuner, an welchem auch der Kaiser von Oesterreich und die hier anwesenden Erzherzoge und Erzherzoginnen theilnahmen. Nachmittags findet in der Residenz Familientafel und gleichzeitig Marschalltafel statt. Den Tag schließt eine große Festvorstellung im Hoftheater, welcher alle anwesenden Fürstlichkeiten beiwohnen dürften.

Ausland.

Paris, 20. April. Präsident Faure gab heute im Elysée ein Frühstück zu Ehren der Königin und der Königin-Regentin der Niederlande.

Provinzialnachrichten.

t **Culm**, 20. April. (Verschiedenes.) Es wird beabsichtigt, hierselbst eine Genossenschaftsbrennerei zu gründen. Die Güter Althausen, Ucz, Ribenz, Grubno, Kossawisna und verschiedene Kleingrundbesitzer werden sich an dem Unternehmen betheiligen. — Der landwirthschaftliche Verein Podwitz-Lunau feiert am 10. Mai sein 25 jähriges Jubiläum im Domschat'schen Gasthause in Schöneich. Herr Lehrer Grabowski-Dorposch hat ein Festspiel gedichtet, das aufgeführt werden wird. Acht Vereinsmitglieder, die dem Verein seit der Gründung angehören, sollen besonders geehrt werden. — Die Kämpen sind fast ganz überschwemmt. Die zur Weichsel führende Koupirung ist auch überflutet. Fußgänger werden übergesetzt, auch Fuhrwerke können passiren. — Die bereits abgesteckte Eisenbahnlinie Culm-Unislaw wird neuerdings wieder vermessen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 22. April 1819, vor 79 Jahren, wurde zu Peine in Hannover Friedrich Bodenstedt geboren, der Uebersetzer Shakespeares und des Buches: „Tausend und ein Tag im Orient" und Dichter „der Lieder des Mirza Schaffy", die in mehr als 100 Auflagen erschienen sind. Der Dichter starb zu Wiesbaden am 18. April 1892.

Thorn, 21. April 1898.

— (Personalien in der Garnison.) Seemann, Feuerwerkslieutenant beim Artillerie-Depot in Bromberg, Richter, Feuerwerkslieutenant beim Artillerie-Depot in Erfurt, zur hiesigen Schießplatz-Verwaltung kommandirt.

— (Das königl. Konsistorium unserer Provinz) hat den Kreis-Synoden des Jahres 1898 folgendes Proponendum zur Verhandlung gestellt: „Wie ist die Betheiligung der Eltern bezw. der Gemeinde bei der Taufe der Kinder und eine Belebung des Pathenamtes zu erreichen.

— (Erinnerungsmedaille.) Bezüglich des Tragens der Kaiser Wilhelm-Erinnerungs-Medaille bestanden Zweifel darüber, ob die Medaille in der Reihe der Kriegsdenkmünzen oder in zweiter Reihe darunter zu tragen sei. Diese Zweifel sind nunmehr gehoben durch einen auf entsprechende Anfrage an maßgebender Stelle ergangenen Bescheid. Nach diesem wird die Erinnerungsmedaille in der Reihe der Kriegsdenkmünzen getragen, und zwar in folgender Reihenfolge: Kriegsdenkmünze 1870/71, Kriegsdenkmünze 1866, Kriegsdenkmünze 1864, Erinnerungsmedaille. Vereins-, Vorstands- und sonstige Abzeichen und Auszeichnungen dürfen nur in zweiter Reihe darunter getragen werden.

— (Internationale Weichsel-Konferenz.) Die bereits mehrfach erwähnten Versuche, den Stromlauf der Weichsel einheitlich in den drei von dem Strome durchflossenen Staaten zu regeln, scheinen Erfolg zu haben. Aus Berlin wird gemeldet, daß zu diesem Zweck eine internationale Weichsel-Kommission, zu welcher Regierungsvertreter Deutschlands, Oesterreichs und Rußlands gehören, zum Juni nach Krakau einberufen worden ist.

— (Stadtverordnetensitzung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Prof. Boethke. Anwesend waren 25 Stadtverordnete. Am Tische des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schultze, Syndikus Kelch, Stadtrath Rudies und Oberförster Bähr. Nach Eintritt in die Tagesordnung gelangen zunächst die Vorlagen des Finanzausschusses zur Berathung, für welche Stv. Dietrich referirt. 1. Finalabschluß der Kämmerei-Forstkasse pro 1. Oktober 1896/97. Bei der Hauptverwaltung beträgt die Einnahme 95700 Mark (gegen 84027 Mk. Etatsansatz), also 9700 Mk. mehr; die Ausgabe 81700 Mark. An die Kämmereikasse ist ein Ueberschuß von 39300 Mk. abgeführt; im Etat war der Ueberschuß nur auf 32100 Mk. angesetzt. Bei der Nebenverwaltung beträgt die Einnahme 11800 Mk. (gegen 12050 Mk. Etatsansatz), die Ausgabe 15100 Mk. An die Kämmereikasse wurde ein Ueberschuß von 2900 Mk. abgeführt. Die Gesammt-Einnahme der Forstkasse stellt sich auf 107500 Mark und die Gesammt-Ausgabe auf 96800 Mk. Es ist somit noch ein Bestand von 10700 Mk. vorhanden. Der Ausschuß beantragt, von dem Bestande noch 5000 Mk. an die Kämmereikasse abzuführen. Die Versammlung stimmte dem zu. Stv. Kordes stellte den Antrag, zu beschließen, daß von Zeit zu Zeit eine Besichtigung der Forst durch die städtischen Körperschaften stattfinde. Stv. Cohn beantragte, den Antrag Kordes erst dem Ausschuß in üblicher Weise zur Vorberathung zu überweisen. Die Versammlung beschließt dementsprechend. Der Finalabschluß der Rechnung wird genehmigt. — 2. Geschäftsbericht und der Finalabschluß der städtischen Sparkasse für das Rechnungsjahr 1897. Der Reingewinn stellt sich auf 24300 Mark. Die Hälfte davon ist zum Reservefonds genommen worden, der 130000 Mk. betrug und auf 142400 Mk. stieg. Nach Abschreibung von Kursrückgängen bei den Werthpapieren in Höhe von über 1000 Mk. beträgt der Reservefonds Ende 1897 140700 Mk. Die andere Hälfte ist zum Verwendungsfonds genommen, welcher auf 39700 Mk. gestiegen ist. Der Finalabschluß der Sparkasse wird genehmigt. — 3. Von dem Protokoll über die monatliche Revision der Kämmereihauptkasse vom 30. März 1898 wird Kenntniß genommen, ebenso von dem Protokoll über die Monatsrevision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke. Die gesammten Vorschüsse der Kämmereikasse betrugen 817077 Mk. — 4. Von der üblichen Bescheinigung, daß ausgeloste Werthpapiere bei der Kämmereiverwaltung nicht vorhanden sind, nimmt die Versammlung Kenntniß. — 5. Zu Titel 4 Pos. 2 des Ziegelei-Etats, betr. „Verkaufsprovision für Ziegel", werden 187,49 Mk. nachbewilligt. Die Erhöhung des Postens für Verkaufsprovision ergiebt sich daraus, daß jetzt nach Fertigstellung der städtischen Bauten mehr an Private verkauft wird. Auf Anfrage des Referenten giebt Bürgermeister Stachowitz die Auskunft, daß außer bei dem Ziegelei-Dezernenten Stadtrath Matthes auch bei der Kämmereikasse, wie bisher, Bestellungen auf Ziegel angenommen werden. Stv. Cohn erklärt, daß in einem bestimmten Falle der Besteller von der Kämmereikasse an Herrn Stadtrath Matthes verwiesen worden sei. Bürgermeister Stachowitz erwidert, daß er den Fall feststellen werde. — 6. Die Vorlage betr. Rechnung der Schlachthauskasse für 1896/97 ist vom Ausschuß noch nicht erledigt und wird daher zurückgelegt. — Referent Stv. Dietrich theilt noch mit, daß die Prüfung der Rechnung über den Wasserleitungs- und Kanalisationsbau von der dafür eingesetzten Kommission beendet worden sei. Der Bericht derselben gehe noch erst an den Magistrat zur Beantwortung von Fragen und werde zur nächsten Sitzung der Versammlung vorgelegt. — Es folgt die Berathung der Vorlagen des Verwaltungs-Ausschusses; Referent Stv. Kordes. 1. Bildung eines Zweckverbandes für den Bau einer Kleinbahn Thorn-Leibitsch. Die in voriger Sitzung als dringlich eingebrachte und an den Ausschuß gewiesene Vorlage ist von diesem vorberathen. Der Ausschuß beantragt, dem Magistratsantrage auf Eintritt in Verhandlungen mit den betheiligten Gemeinden wegen Bildung eines Zweckverbandes zuzustimmen, doch mit dem Zusatze, daß die Stadtgemeinde sich alle Beschlüsse über die Bildung und Gestaltung des Zweckverbandes, sowie über die Genehmigung des Statuts vorbehält. Der Vorsitzende bemerkt, daß in voriger Sitzung wohl Werth darauf gelegt worden sei, die Zahlen der Kostenanschläge zu wissen. Referent Stv. Kordes: Mit diesen würde die Versammlung sich ja eigentlich erst später zu beschäftigen haben, er könne aber auch schon mittheilen, daß Bausummen von 437000 Mark bei 60 Ctm. Spurweite und von 459000 Mark bei 75 Ctm. Spurweite veranschlagt seien. Die Betriebskosten seien mit 5800 Mk. aufgeführt. Die Bahn werde 13½ Kilometer lang und berühre die Ortschaften Leibitsch-Antoniewo-Waldau-Thorn. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Die Zahlen haben noch garkeinen Werth, denn die Anschläge seien nur eine Vorarbeit. Ueber die Spurweite der Bahn, ob 60, 75 Ctm. oder Normalspur von 1,35 Ctm. stehe noch nichts fest. Der Beschluß, in Verhandlungen einzutreten, sei keine Bindung für die Stadt, man trete damit der Sache nur näher. Der Herr Landrath, mit dem er mit Rücksicht auf die in der Stadtverordnetenversammlung zum Ausdruck gekommenen Bedenken darüber gesprochen, habe ihm das ausdrücklich versichert. Stv. Cohn meint, nach dem Kleinbahngesetz könnten sich nur Land- und Gutsgemeinden zu Zweckverbänden vereinigen. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Ein Gesetz könne nicht alle Fälle vorsehen, es schließe aber analoge Fälle ein, sodaß sich auch Stadtgemeinden an Zweckverbänden betheiligen können. Ein Nachtrag zu dem Gesetz bestätige das, indem darin gesagt werde, daß die bezügliche Bestimmung auch auf Stadtgemeinden sinngemäße Anwendung finde. Referent Stv. Kordes weist auf die zweijährigen Bemühungen für das Zustandekommen der Thorn-Leibitscher Kleinbahn hin. Man stehe vor bedeutenden Mehraufwendungen für die vielbenutzte Leibitscher Chaussee, durch die Kleinbahn würde sie aber entlastet werden. Bei unseren modernen Verkehrsverhältnissen entspreche die Kleinbahn auch einem Bedürfniß. So seien nach jeder Richtung Gründe dafür, das Bahnprojekt zu fördern. Nach Schluß der Debatte wird dem Magistratsantrage zugestimmt. — 2. Von der definitiven Anstellung des Hilfsförsters Großmann, der seit dem 1. Oktober 1894 im städtischen Dienst ist, nimmt die Versammlung Kenntniß. — 3. Die Verpachtung eines zwischen dem Turnplatz und dem Tivoligrundstück gelegenen Platzes von 3,5 Ar an den Zimmermeister Rinow vom 1. April 1898 bis dahin 1902 für den jährlichen Pachtzins von 10 Mark wird genehmigt. Der Platz grenzt an einen größeren Lagerplatz, den Herr Rinow schon in Pacht hat. — 4. Verpachtung der Gastwirthschaft auf Wiese's Kämpe vom 1. Juli 1898 bis dahin 1904. Der Zuschlag an den Meistbietenden, Landwirth Leo Dembski, für die jährliche Pacht von 905 Mark wird genehmigt. Der bisherige Pächter Herr Utke, welcher 631 Mark zahlte, hat, wie Oberförster Bähr auf eine Frage mittheilte, auf eine Weiterpachtung verzichtet. — 5. Ertheilung von Abgangszeugnissen bei der höheren Mädchenschule. Einem Antrage des Herrn Direktors Dr. Maydorn entsprechend, soll für die Ertheilung von Abgangszeugnissen eine Gebühr von 3 Mark erhoben werden, wenn die Zeugnisse von früheren Schülerinnen oder solchen, die nicht von höheren Klassen abgehen, begehrt werden. Das einkommende Geld soll zur Ausschmückung der Schulräume durch Bilder und Büsten verwandt werden, und der Einnahmebetrag als durchlaufender Posten im Etat aufgeführt werden. Auch an anderen Schulen findet eine solche Gebührenerhebung statt. Der Magistratsvorlage wird zu-

---

standen. Unter der spitzen Mardermütze, deren winkenden Reiherbusch ein Diamant festhielt von sprühendem Feuer, fiel reiches Lockenhaar bis auf die jugendlichen Schultern. Auf der bedeckten Faust saß ihm ein Falke, und eben löste er ihn mit kräftigem Schwunge zu Hilfe dem ersten, dem die Beute zu entfliehen drohte. Darauf gab er dem Pferde die Sporen und jagte laut jauchzend dem Ufer entlang, gerade Achmet entgegen. Hinter ihm, in lustiger Hast, zwei Reiterinnen, — deren Anblick so reizend war, daß Achmet darüber Reiher und Falken vergaß. — In flatternde, weiße Gewänder gekleidet, das widerspenstige Haar in einem Goldnetze gefangen, das auch den Schleier hielt, gleich zierlich und gewandt, an Größe und Farbe völlig gleiche Pferde lenkend, dieselben Freudenlaute auf den Lippen, konnte er sie kaum unterscheiden im wechselvollen Spiel der Jagd, die immer mehr sich näherte.

Omar mußte ihn aufmerksam machen auf das, was eben über seinem Kopfe sich ereignete. Der Reiher, nun von zwei Feinden bedrängt, suchte das Gebirge zu gewinnen. Doch gerade über dem Fremden stand der Kampf.

Der eine Falke stieß von oben, während der andere das geängstigte Thier von unten faßte. Man hörte das Rauschen der Schwingen, sah die Federn fliegen. Plötzlich schlug der obere Kämpfer seine Fänge in den Hals des Reihers — ein Todesschrei, ohnmächtiger Flügelschlag, und sausend die Luft durchschneidend, sank er herab mit seinen Feinden, dicht vor Achmets Füßen. Doch hier, von des Lebens letztem Drang erfaßt, wandte er sich rasch mit seinen sehnigen Schwingen, den allzu siegesgewissen Feind auf den Boden drückend und mit dem spitzen Schnabel schon ausholend zu todtbringendem Stoß auf das weiße Köpfchen, das sich vergebens drehte und wendete, während der zweite Falke, wohl geschreckt durch Achmets Nähe, sich nicht herabwagte aus der Höhe. Doch dieser, der eben noch, den Kampf verfolgend, dem Bedrängten Rettung wünschte, sprang jetzt plötzlich hinzu und entriß mit raschem Griffe das Federspiel dem Reiher, der, einen neuen Feind vermuthend, ergeben in sein Schicksal, ohne Widerstand sich neigte.

Es war ein schneeweißer Falke, den er an den Flügeln hielt. Solch derben Griff wohl nicht gewöhnt, stieß er jämmerlichen Angstruf aus.

In diesem Augenblicke kollerten die Steine unter Pferdehufen.

„Wart', du frecher Wicht!" tönte eine weibliche Stimme in Achmets Ohr, und ein pfeifender Hieb traf den Rücken des noch Gebückten.

Als er blitzschnell sich wandte, hielt eine der weißen Reiterinnen neben ihm.

„Was geht Dich mein Falke an, daß Du ihn greifst mit Deinen plumpen Händen? Wirst Du wohl gleich —"

Schon holte sie aus zum zweiten Schlage, doch rasch ließ den Arm sie sinken, solcher Blick traf sie aus Achmets Augen.

„Dank stünd' Dir besser an als Schimpf," sagte er, ihr den Falken reichend. „Der Reiher hätt' ihm das Handwerk gelegt für immer, wenn ich nicht beigesprungen."

Ein Blutstropfen rann von des Thieres Gefieder auf die Hand des Mädchens, die an Weiße diesem nichts nachgab.

„Mein armer Sinn," klagte das Mädchen, den Falken an ihren Mund drückend und das Gefieder streichend. „Haimuni!" rief sie dann der Gefährtin zu, welche mit dem Reiter nahte. „Der böse Vogel hat Sinn geschlagen."

„Und dafür schlägst Du seinen Retter?!" rief der Reiter, vor Achmet sein Pferd parirend. „Nimm's nicht übel," wandte er sich dann mit einer wohlklingenden Stimme an den Fremden. „Sie liebt so sehr den Falken. Ich will Dir gern den Schlag vergüten —"

„Wäre er von einem Manne gefallen, ich hätte das selbst besorgt," erwiderte Achmet, „von eines Mädchens Hand, noch dazu von einem so schönen, schmerzt er nicht sonderlich."

„Trotzig und galant zugleich! Diesmal hat Dein Uebermuth an dem Unrechten sich geübt," bemerkte der Reiter lachend zu dem Mädchen, das schamerröthend vor Achmet dichter den Schleier zog.

Der flüchtige Falke schwebte unterdessen, wohl sich seiner Schuld bewußt, zögernd über des Reiters Haupt, bis dieser die Rechte erhob, mit der Zunge ihn lockend; dann ließ er sich darauf herab, das Gefieder schüttelnd.

(Fortsetzung folgt.)

gestimmt. — 6. Die Besetzung der Hilfsturnlehrerin-Stelle bei der höheren Mädchenschule mit der Handarbeits- und Turnlehrerin Fräulein Anna Wendel wird genehmigt. Für die Stelle sind im Etat 400 Mark ausgesetzt. Es handelt sich um eine Hilfskraft für die angestellte Turnlehrerin. — 7. Erhöhung des Tit. 5 des Forstetats um 400 Mark. Eine größere Reparatur des Wohnhauses auf dem Grundstück Wiese's Kämpe ist nothwendig. Der Anschlag des Bauamtes schließt mit 960 Mark ab, die Forderung eines hiesigen Bauunternehmers, welcher die Arbeit ausführen soll, beträgt 734 Mark, welche Summe sich durch die von dem Pächter von Wiese's Kämpe kostenfrei zu stellenden Hand- und Spanndienste auf 560 Mark ermäßigt. Da der Titel 5 des Forstetats für diese Summe nicht mehr ausreicht, ist derselbe um 400 Mark zu erhöhen. Die Versammlung genehmigt die Erhöhung. — 8. Zur Tieferlegung der Grundplatten der Blitzableiter des östlichen und westlichen Flügelbaues des Mädchenschulgebäudes in der Gerberstraße ertheilt die Versammlung ihre Genehmigung. Die Kosten betragen 275 Mark. — 9. Vergebung der Abfuhr des Straßenkehrichts rc., sowie der Kloake aus der Innenstadt und der Bromberger Vorstadt. Im Termin sind, wie schon mitgetheilt, drei Gebote abgegeben worden. Das Mindestgebot ist das des Gutsbesitzers Eugen Block-Schönwalde, welcher fordert: für die Innenstadt 8500 Mark, für die Bromberger Vorstadt 2500 Mark, bei Vergebung im ganzen 10000 Mk. pro Jahr. Stv. Adolph frägt, ob dem Unternehmer auch die Bedeckung der Gemüllwagen namentlich im Sommer aufgegeben worden. Stadtbaurath Schultze: Die Bedingungen, unter welchen die Ausschreibung und Vergebung der Abfuhr erfolgt, enthalten auch die Bestimmung, daß der Unternehmer Wagen mit festen Kasten, die mit Deckeln versehen, zu führen haben; die bloße Bedeckung der Gemüllwagen sei garnicht mehr gestattet. Stv. Wolff: Es müsse auf diese Vorschrift auch gehalten werden, da sie sonst nichts nütze. Stadtbaurath Schultze: Es sei zu diesem Zwecke eine polizeiliche Kontrole vorgesehen, der sich der Unternehmer unterworfen habe. Referent Stv. Kordes verliest die betreffenden Bestimmungen des Vertrages. Danach ist die Zulassung der zur Abfuhr zu benutzenden Wagen von der Abnahme durch eine Kommission abhängig, außerdem findet eine periodische Kontrole der Wagen durch die Polizei statt. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Es sei vielleicht die Frage, ob der größere Uebelstand nicht darin liege, daß die Gemüllkästen offen an den Häusern stehen, sodaß der Wind einen Theil des Gemülles entführen und Hunde die Lappen und das Papier herauszerren könnten. Eine polizeiliche Anordnung, daß die Gemüllkästen zu verschließen seien, würde diesen Uebelstand beseitigen, zu einer solchen Anordnung habe er sich aber noch nicht entschließen können, da sie für die Hausbesitzer eine Härte sein würde. Stv. Wolff: Die Gemüllkästen ständen oft den ganzen Tag, ehe sie geleert würden. Die Leerung müsse schneller erfolgen und zu einer bestimmten Zeit, damit man sich danach richten könne. Der Referent verliest den hierauf bezüglichen Paragraphen des Vertrages. Mit der Abfuhr ist im Sommer um 6 und im Winter um 8 Uhr zu beginnen. Die Gemüllwagen haben ihren Weg immer nach der von der Polizei gegebenen Anweisung zu nehmen. Stv. Roggatz weist auf die in Berlin für die Gemüllabfuhr eingeführten eisernen Wage nneuer Konstruktion hin, durch welche die Abfuhr eine vollständig staubfreie sei, da die Kästen, nachdem sie hineingeschoben, mit der Schließung der Thür entleert würden. Eiserne Wagen dieser Konstruktion würden ja wohl zu theuer sein, aber vielleicht könne man an hölzernen Wagen eine ähnliche Vorrichtung anbringen. Stadtbaurath Schultze: Das System Wagen, welche Herr Roggatz meine, sei eines der wenigen, welche für die Einführung genehmigt worden, es sei gut, aber auch sehr theuer, da es Patent sei. Ein einziger Wagen koste etwa 25000 Mark. Bei dieser Kostensumme sei nicht daran zu denken, das System hier nutzbar zu machen. Uebrigens müßten für die Wagen auch verschließbare Kästen gleicher Art sein, die 35 Mark pro Stück kosten, welchen Betrag die Hausbesitzer aufzuwenden haben würden. Die Zuschlagsertheilung an Herrn Block-Schönwalde auf drei Jahre wird genehmigt. — 10. Entwurf des Musikpavillons für das Ziegeleirestaurant. Für die Aufstellung eines neuen Musikpavillons sind seit zwei Jahren 800 Mark in den Etat eingestellt worden, sodaß jetzt eine Summe von 1600 Mark für diesen Zweck vorhanden ist. Vom Stadtbauamt liegt nun der Entwurf des neuen Pavillons mit Kostenanschlag vor, welcher mit 5000 Mark abschließt. Der Magistrat hat beschlossen, bei der Höhe der Summe mit Rücksicht auf die gegenwärtige Finanzlage der Stadt die Sache vorläufig zurückzustellen. Die vereinigten Ausschüsse beantragen, dem zuzustimmen. Referent Stv. Kordes stellt den Antrag, die Forstdeputation mit der Sache zu beauftragen, vielleicht könne diese die Bauausführung billiger möglich machen. Stv. Hensel: Er habe dasselbe beantragen wollen. Auch er glaube, daß die Forstverwaltung billiger baue und nicht 5000 Mark brauchen werde. Stv. Roggatz wirft die Frage auf, ob es sich nicht empfehle, den Platz vorm Ziegeleirestaurant einzuebnen, da man dort schlecht sitze. Auch fehlten dort Bäume, sodaß man der Sonne zu sehr ausgesetzt sei. Vielleicht könne man auch Blumenbeete rc. anlegen, jetzt mache der Platz keinen schönen Eindruck. Stadtbaurath Schultze: In dem Projekt des Bauamtes sei die Einebnung mitenthalten. Nach Mittheilung des Herrn Stadtrath Behrensdorff habe das vor 4—5 Jahren gebaute Orchester im Wiener Café in Mocker, auf welches man sich in einer der früheren Sitzungen bezogen habe, allein am Zimmerarbeiten 3500 Mark gekostet; für die Bau- und Malerarbeiten würden die Kosten sicher noch 1000 Mark dazu betragen haben. Bei dem Orchesterbau im Ziegeleipark sei zum Schutz gegen das Hochwasser eine stärkere Untermauerung als sonst nöthig. Wolle man den Pavillon an der alten, oberhalb gelegenen Stelle erbauen, so werde er wohl billiger werden, da man Mauerwerk spare, aber für 1600 Mark werde er auch da nicht gebaut werden können. Oberförster Bähr: Die Einebnung des Platzes sei zu theuer, da zu große Mengen Erde erforderlich wären; man könne aber zwei Terrassenstufen anlegen. Zum Schutze gegen Hochwasser sei eine Höherlegung des unteren Theiles des Platzes nicht nöthig, da Ueberschwemmungen desselben sehr selten seien. Eine weitere Bepflanzung des Platzes empfehle sich, wie er glaube, nicht, da sonst den oben Sitzenden die Aussicht versperrt würde. An der alten Stelle oberhalb werde das Orchester billiger aufzubauen sein; der Sumpf dort werde zugeschüttet werden. Wenn der Wunsch der Versammlung dahin gehe, bitte er die Sache der Forstverwaltung zu überweisen, die dann eine Vorlage machen werde über den Bau an der alten oder einer anderen Stelle. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Daß das Projekt des Herrn Stadtbauraths billiger nicht ausgeführt werden könne, darüber sei sich der Magistrat völlig klar. Wenn die Forstverwaltung den Orchesterbau auf anderer Basis billiger ausführe, so sei dagegen nichts zu sagen, aber zu den 1600 Mark werde man noch zulegen müssen. Referent Stv. Kordes: Wenn das Bauamt baue, dann werde die Sache theuer, das sei eine alte Erfahrung. Alle unsere Försterhäuser wären uns billiger geworden, wenn die Forstverwaltung sie gebaut hätte. Stv. Wolff: Die Anregung des Herrn Roggatz scheine ihm wichtiger als der Musikpavillon. Warum wolle man einen so kostspieligen Pavillon? Die Musiker sollen gut sitzen und das Publikum schlecht. Umgekehrt scheine ihm richtiger. Oberförster Bähr: Daß wir einen neuen Musikpavillon brauchen, darüber sei doch wohl nicht zu streiten. Im nächsten Jahre haben wir hier das Provinzial-Bundesschießen, schon das würde ihn veranlassen, in diesem Jahre den Bau fertigzustellen. Es würde doch auf die auswärtigen Gäste einen wunderbaren Eindruck machen, wenn wir im Ziegeleipark, dem Festplatze, nicht 'mal ein anständiges Orchester hätten. Stv. Cohn: Die 800 Mark seien s. Zt. für ein neues Orchester eingestellt worden, weil Herr Kriwes erklärt habe, daß er für eine solche Summe schon einmal einen Musikpavillon gebaut. Man möge doch darauf zurückkommen und entsprechend billig bauen. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Zur Geschäftsordnung bemerkt Oberbürgermeister Dr. Kohli, daß seiner Meinung nach der Antrag Roggatz mit der Vorlage nicht in Zusammenhang stehe. Stv. Wolff ist der Ansicht, daß dies durchaus der Fall sei. Der Vorsitzende meint, in der Zulassung solcher Anträge brauche man doch nicht zu ängstlich zu sein, wenn man nicht besorgt sei, daß die Sache noch zu wenig aufgeklärt sei. Stv. Roggatz bemerkt, erst müsse man doch für einen guten Platz sorgen, ehe man den Pavillon aufstelle. Vorsitzender: Wenn der Antrag Roggatz vorher und für sich gestellt worden, würde der Herr Oberbürgermeister damit wohl einverstanden gewesen sein. — Von der Magistratsvorlage wird Kenntniß genommen. Der Antrag Kordes-Hensel, die Forstverwaltung zu beauftragen, für den Orchesterbau einen Kostenanschlag vorzulegen, welcher sich an die Summe von 2400 Mark hält (zu den vorhandenen 1600 Mk. sollen weitere 800 Mark in den Etat eingestellt werden), gelangt zur Annahme. Danach wird auch der Antrag Roggatz auf Einebnung und Bepflanzung des Platzes vor dem Ziegeleigasthause mit knapper Mehrheit angenommen. Hierfür ist die Versammlung bereit, dem Magistrat noch einige hundert Mark zu bewilligen. (Schluß folgt.)

Vorauserwähnt sei von den nachfolgenden Sachen, daß das Projekt zu dem Neubau der Knabenmittelschule, dessen Anschlag 400 000 Mk. beträgt, nach langer Debatte einer Kommission zur Vorprüfung überwiesen wurde.

— (Die Innung der Fleischermeister) hielt gestern Nachmittag auf der Herberge der vereinigten Innungen das Aprilquartal ab. An Stelle des erkrankten Obermeisters A. Wakarecy führte der Stellvertreter Herr Schäffer den Vorsitz. Es wurden sechs Ausgelernte freigesprochen und sieben Lehrlinge eingeschrieben. — Die Gesellen-Innung hält ihr Quatal am 27. April ab.

— (Liedertafel.) In der Generalversammlung am Dienstag ist noch beschlossen worden, an dem Sängerfest in Graudenz in voller Stärke theilzunehmen. Das herkömmliche Frühkonzert in der Ziegelei am Himmelfahrtstage soll auch in diesem Jahre stattfinden.

— (Den Thorner Rathskeller) hat der renommirte langjährige Pächter des Artushofes Herr Mehling übernommen, welcher das Altthorner Lokal gestern neueröffnete. Sämmtliche Räume des Rathskellers sind freundlich eingerichtet. Wie früher ist auch wieder ein Bierausschank eingerichtet, an sonstigen Neuerungen in der Wirthschaft ist die Einrichtung eines stehenden Frühstückstisches à la Aschinger zu erwähnen. Am gestrigen Eröffnungstage war der Rathskeller so stark besucht, daß abends alle Räume vollbesetzt waren. Eine Musikkapelle unterhielt die Gäste durch Konzertvorträge.

—(Knabenhandfertigkeitsunterricht.) Mit dem gestrigen Tage waren die Ferien für die Schüler der Vereinswerkstatt zu Ende, und der Unterricht wurde wieder aufgenommen. Es fand durch den Leiter der Anstalt, Herrn Lehrer Rogozinski die Aufnahme neuer Schüler statt. Den Unterricht im Sommerhalbjahr ertheilt Herr R. allein, da in dieser Zeit stets weniger Theilnehmer sind als im Winterhalbjahr; mit Beginn des letzteren tritt noch Herr Lehrer Robeck ein.

— (Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Bischoff und Gerichtsassessor Klein. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rothardt; Gerichtsschreiber war Herr Referendar Lewin. Zur Verhandlung standen zwei Sachen an. In erster Sache wurden die Arbeiter Franz Okruczinski und Anton Sawicki aus Culmsee wegen Straßenraubes ihres Leugnens ungeachtet zu je 3 Jahren Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurtheilt. Ihre Vertheidigung führte Herr Rechtsanwalt Jacob. In der zweiten Sache stand der Arbeiter Alfons Marchlewski aus Kl.-Trebis unter der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. Sein Vertheidiger war Herr Rechtsanwalt Stein. Der Sachverhalt ist nach der Anklage folgender: Der Angeklagte hielt sich am 13. Februar d. J. im Scheuning'schen Gastlokale zu Kl. Trebis auf, woselbst er skandalirte und deshalb von der Gastwirthsfrau Scheuning und deren Mutter, bei welcher der Angeklagte in Diensten stand, zurecht gewiesen wurde. Er war angetrunken und kam wohl aus diesem Grunde der Aufforderung der beiden Frauen, das Lokal zu verlassen und nach Hause zu gehen, nicht nach. Der gleichfalls im Lokal anwesende Pferdeknecht Lipinski machte dem Angeklagten wegen seines Betragens Vorhaltungen und gerieth infolge dessen mit dem Angeklagten in Streit. Im Verlaufe desselben holte Lipinski mit der Hand aus, um den Angeklagten zu schlagen. Angeklagter kam diesem Hiebe jedoch zuvor, indem einen Schemel ergriff und mit demselben den Lipinski über den Kopf schlug, sodaß Lipinski sofort besinnungslos zu Boden fiel. Lipinski vermochte sich nicht mehr zu erheben, sondern mußte von anderen Personen aufgehoben und davongetragen werden. Aeußere Verletzungen waren an Lipinski wenig wahrnehmbar Trotzdem war sein Zustand ein sehr bedenklicher und nahm zwei Tage nach der Mißhandlung einen tödtlichen Verlauf. Bei der Sektion wurde festgestellt, daß dem Lipinski durch die Wucht des Hiebes der Schädel gespalten war und daß das Blut sich auf das Gehirn ergossen hatte, wodurch der Tod eintrat. Angeklagter, der für diesen Todesfall verantwortlich gemacht wird, wurde von den Geschworenen für schuldig befunden und unter mildernden Umständen zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

— (Eidesverweigerung.) Wegen zu schnellen Fahrens durch das Bromberger Thor hatten zwei hiesige Droschkenbesitzer auf Anzeige des Militärpostens polizeiliche Strafmandate erhalten. Die Droschkenbesitzer fühlten sich beschwert und erhoben Widerspruch. Bei der gestrigen Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht bestritten sie, schuldig zu sein, der betreffende Posten müsse sich in ihrer Person geirrt haben, da sie an dem in Rede stehenden Tage zu der in Frage kommenden Zeit das Bromberger Thor garnicht passirt hätten. Als der als Zeuge vorgeladene Soldat, der mit der Erinnerungsmedaille auf der Brust erschien, den Eid leisten sollte, verweigerte er das mit den Worten: „Ich glaube nicht an Gott, glaube überhaupt an garnichts.“ Auch durch die Vorhaltungen des Richters war er nicht zur Ableistung des Zeugeneides zu bewegen. Das Schöffengericht sprach die angeklagten Droschkenbesitzer frei und verurtheilte den Soldaten wegen der Eidesverweigerung zu 6 Wochen Gefängniß. Beim hiesigen Militärgericht wird die Vollstreckung des Urtheils beantragt werden.

— (Polizeibericht.) Arrestanten hat der Polizeibericht heute nicht zu verzeichnen.

— (Gefunden) ein Paar Pferdeleinen am Tivoli, eine Fahrradluftpumpe am Leibitscher Thor und ein Litermaaß in der Breitenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 4,17 Mtr. über 0. Windrichtung O. Angekommen sind die Schiffer: Emil Kemke, Kahn mit 3000 Ztr. Mais von Hamburg nach Thorn; August Küchler, Kahn mit 1800 Ztr. Kohlen von Danzig nach Thorn; Ludwichowski, Kahn mit Weiden von Ottlotschin nach Thorn; Palkowski, Ciesnewski, beide leere Kähne von Kurzebrack nach Zlotterie; Hoffert, leerer Kahn von Thorn nach Bromberg.

Vom oberen Stromlauf liegen heute folgende Telegramme vor:

Tarnobrzeg. Wasserstand bei Chwalowice vorgestern 3,40 Mtr., gestern 3,19 u. heute 3,04 Mtr.

Warschau. Wasserstand gestern 3,35 Mtr., heute 2,87 Meter.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 389 Schweine, darunter 14 fette. Für fette Schweine wurden 41—43 Mk., für magere 37—39 Mark pro 50 Kilogr. Lebendgewicht bezahlt.

:: **Mocker**, 20. April. (Revision. Sitzung der Gemeindevertretung.) Die Revision der Alters- und Invaliditätskarten fand heute durch den Kontrolbeamten Zollenkopf-Thorn statt. Das vorgelegte Revisionsmaterial hat zu Ausstellungen keinen Anlaß gegeben. — Heute Nachmittag 4 Uhr fand eine Sitzung der Gemeindevertretung im Amtshause hier statt. Erschienen waren außer dem Herrn Gemeindevorsteher 20 Mitglieder der Vertretung. Nach Eröffnung der Sitzung, an welcher der königliche Landrath Herr v. Schwerin und der königliche Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte-Thorn theilnahmen, wurden die am 30. März d. Js. wieder- bezw. neugewählten Gemeindeverordneten eingeführt; es sind auf sechs Jahre wiedergewählt worden die Herren Dreyer, Maciejewski, Kather und Wodatschek; neugewählt auf sechs Jahre die Herren Krampitz und Schütz, auf vier Jahre Pansegrau. Dann wurde in die Berathung über die möglichst schleunige Beschaffung von zwei Klassenräumen für je 70—80 Kinder und über die Anstellung von zwei neuen Lehrkräften getreten. Der Gegenstand wurde als dringend nach § 104 der Landgemeinde-Ordnung anerkannt. Es wurde beschlossen, aus der Wohnung des Hauptlehrers an der evang. Mädchenschule Herrn Zander zwei Klassenräume herzustellen und einzurichten und die königliche Regierung um Bewilligung der Kosten zu bitten. Die Nothwendigkeit der Anstellung zweier neuen Lehrkräfte wurde anerkannt, jedoch hält die Gemeinde sich außer Stande, die Mittel zur Besoldung derselben aufzubringen. Als 3. Punkt wurde über mehrere Instandsetzungen in dem neuen Mädchenschulhause Beschluß gefaßt und zwar: die Herstellung von Doppelfenstern an der Ostseite wurde abgelehnt, weil nach Ansicht der Vertretung Doppelfenster in Schulräumen bei der oft erforderlichen Lüftung nur hinderlich wären, eine Anzahl nöthiger Kleiderhaken soll beschafft und in Bestellung gegeben werden, der Neuanstrich von Klassenzimmern, soweit nothwendig, soll wie alljährlich im Laufe der Ferien fertig gestellt werden. Als 4. Punkt wurde beschlossen, die Verhandlungen mit der Aktien-Gesellschaft F. Singer u. Co. Berlin, wegen Herführung der elektrischen Straßenbahn und Einführung elektrischen Lichtes, vorläufig abzubrechen, da die Gemeinde auf die Vorschläge der Gesellschaft nicht eingehen kann.

r **Podgorz**, 20. April. (Eine Sitzung der hiesigen Stadtvertretung) findet am Donnerstag den 21. d. M., nachmittags 4 Uhr, im hiesigen Magistratssitzungszimmer statt. 12 Sachen werden in öffentlicher und 2 in geheimer Sitzung erledigt. Aus dem Zirkular zur Sitzung geht hervor, daß die königl. Regierung in Marienwerder die Wahl des Brauereibesitzers E. Thoms als Schuldeputationsmitglied bestätigt hat. Es wird auch über den Bau der elektrischen Straßenbahn eine Mittheilung gemacht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Richard Strauß erhält als Hofkapellmeister in Berlin jährlich 20 000 Mark Gehalt.

Bayreuther Bühnenfestspiele 1899. Den „M. N. N.“ zufolge finden im nächsten Jahre im Bayreuther Festspielhause zwei Aufführungen vom „Ring des Nibelungen“ statt. Außerdem wird eine Anzahl von Vorstellungen des „Parsifal“, sowie der „Meistersinger von Nürnberg“ veranstaltet. Die Gesammtzahl der Aufführungs-Abende soll, wie in den letzten Festspieljahren stets, 20 umfassen.

Wien, 19. April. Die internationale Jubiläums-Kunstausstellung ist heute Vormitttag durch den Kaiser eröffnet worden. In seiner Antwort auf die Ansprache des Obmanns, Prof. Felix, sprach der Kaiser seine Befriedigung darüber aus, daß auf der Ausstellung auch ausländische Künstler vertreten sind, dankte herzlich für diese patriosche Veranstaltung anläßlich seines Regierungsjubiläums und versicherte, daß seine wärmste Theilnahme auch für alle Zukunft den Interessen der Kunst und der Künstlerschaft zugewendet bleibe.

Mannigfaltiges.

(Großstadt-Bild.) In Berlin stürzte sich die 34jährige verehelichte Johanna H. in den Luisenstädtischen Kanal, wurde jedoch noch lebend aus dem Wasser gezogen. Ihrer Angabe zufolge hat sie den Selbstmordversuch unternommen, weil sie von ihrem Ehemann, einem Kellner, zum unsittlichen Lebenswandel angehalten worden ist. (!)

(Der Zirkus Renz in Hamburg) ist mit der Einrichtung für 400 000 Mk. an den Zirkusdirektor Albert Schumann verkauft worden.

(Verhaftung eines Postdiebes.) Aus Mainz berichtet das „Berl. Tagebl.“: Der Posthilfsbote Sautier wurde hier verhaftet, der auf der Bahnpost zehn Brillantenringe im Werthe von mehreren Tausend Mark aus einer Eilsendung gestohlen hat.

(Von dem untergegangenen Fischdampfer „Präsident Herwig“) sind fünf Mann, darunter der Kapitän und der erste Maschinist, von einem französischen Schiffe gerettet und an den nach Grimsby bestimmten Fischdampfer „Minister Janssen“ abgegeben worden. Ueber den Rest der Mannschaft fehlt jede Nachricht.

(Der Goldsucherstrom nach Alaska) hat in den letzten beiden Wochen des März gewaltig abgenommen. Es fanden sich in Tacoma (Washington) weniger Ankömmlinge aus dem Osten ein als je seit Dezember, und doch wurde fast täglich ein neues Dampfschiff in Dienst gestellt. Der Dampfer „Cleveland“ liegt dort gegenwärtig fest, weil die Abfahrt sich nicht verlohnt, und der Dampfer „Australia“ nahm kürzlich nur 100 Passagiere mit, obwohl er Raum für 600 hat. Der Frachttransport ist ebenfalls unbedeutend. Der Rückgang des Verkehrs nach Alaska wird auf Konto der wenig ermuthigenden Nachrichten aus den Gebirgspässen gesetzt.

Neueste Nachrichten.

Madrid, 20. April. Nach der Eröffnungssitzung der Cortes traten die Minister zu einer längeren außerordentlichen Berathung zusammen.

Madrid, 20. April. Woodfort hat das Ultimatum erhalten und überreicht dasselbe morgen der spanischen Regierung. Sämmtliche Beamte der amerikanischen Gesandtschaft schlafen heute Nacht im Hause Woodforts.

Madrid, 20. April. Die Telegramme aus Havanna berichten, daß überall großer Enthusiasmus unter der Bevölkerung gegen die Yankees herrsche. Eine Invasion werde auch nicht so leicht sein, wie die Amerikaner glaubten. Abgesehen von der regulären Armee seien 83 000 Freiwillige entschlossen, das Land zu vertheidigen. Ueber die Bewegung der spanischen Kriegsschiffe wird absolutes Stillschweigen bewahrt. Man glaubt, der erste Zusammenstoß zur See werde an einer Stelle erfolgen, von der es am wenigsten erwartet werde.

Washington, 21. April. Der spanische Gesandte Bernabe hat gestern Abend Washington verlassen. — Woodfort ist noch nicht angewiesen, Madrid zu verlassen, er wird dort wahrscheinlich bis Sonnabend bleiben, um Spanien Gelegenheit zur Antwort zu geben.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. April	20. April
Tend. Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—35	216—30
Warschau 8 Tage	216—20	216—15
Oesterreichische Banknoten	169—70	169—75
Preußische Konsols 3 %	97—30	97—40
Preußische Konsols 3½ %	102—60	102—90
Preußische Konsols 3½ %	102 70	102—90
Deutsche Reichsanleihe 3%	96—50	96—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—90	102—90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	92—50	92—25
Westpr. Pfandbr. 3½ % "	100 10	100—30
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—10	100—
" 4 %	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	101—10	101—30
Türk. 1 % Anleihe C	23 90	23—95
Italienische Rente 4%	96—40	90—80
Rumän. Rente v. 1894 4 %	93—25	93—70
Diskon. Kommandit-Antheile	191—50	193 80
Harpener Bergw.-Aktien	176—30	177—80
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	112⅜	110½
Spiritus:		
70er loko	52—80	52—20

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.
Londoner Diskont 2½ pCt.

Danksagung.

Für die uns während der Krankheit und bei der Beerdigung meiner lieben Frau und unserer guten Mutter so vielseitig erwiesene Unterstützung und liebevolle Theilnahme, sowie zahlreichen Kranzspenden, und für die vom Herrn Divisionspfarrer **Becke** am Grabe gehaltene tröstreiche Rede sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Thorn den 21. April 1898.

Lazarethinspektor Kauffmann nebst Kindern.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Kreis-Kommunal- und Kreissparkassen-Rendanten des Kreises Thorn ist baldigst infolge Pensionirung des jetzigen Inhabers zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 2100 Mark und steigt von 3 zu 3 Jahren um 300 Mark bis zum Betrage von 3600 Mark, Wohnungsgeldzuschuß 432 Mark. Auswärtige Dienstzeit kann eventl. ganz oder theilweise angerechnet werden.

Kaution 7500 Mark.

Bewerber nicht über 40 Jahre alt, welche bereits mehrere Jahre bei einer größeren Sparkasse und thunlichst auch in einem Bankgeschäft längere Zeit thätig gewesen sind, wollen ihre Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufs nebst Zeugnissen bis zum 1. Juni d. Js. hierher einreichen. Die Probezeit beträgt 6 Monate.

Thorn den 18. April 1898.

Der Kreisausschuß.

Bekanntmachung.

Von dem der Stadtgemeinde gehörigen am Gerechten-Thore belegenen Zwinger soll ein Theil von ca. 900 Quadratmeter Flächeninhalt vom 1. Juni ab auf die Zeit bis zum 1. April 1901 anderweit vermiethet werden und fordern wir Miethslustige auf, in dem auf

Sonnabend den 7. Mai d. Js.
mittags 12¼ Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers Rathhaus 1 Treppe angesetzten Ausgebotstermin ihre Gebote mündlich abzugeben.

Die Miethsbedingungen und der Lageplan können in unserem Bureau I eingesehen werden.

Thorn den 19. April 1898.

Der Magistrat.

Pa. Continental-Pneumatic-
Laufdecken und Schläuche
empfiehlt
Erich Müller Nachf.

Kinderwagen.

Größtes Lager Thorns.

Neueste Muster und infolge großen Abschlusses **billigste Preise.**
Reparaturen an Kinderwagen jeder Art schnell und billigst.

A. Sieckmann, Schillerstr. 2.

Unser Lager
in
photographischen Artikeln
ist vollständig komplettirt.

Anders & Co.,
Thorn.

Streichfertige
Oel- u. Lackfarben
nur aus bestem Material, gut trocknend, für Fußböden, Fenster, Thüren rc. bei
J. Sellner,
Farben- u. Tapetenhandlung.

Eine Schrotmühle
und ein gut erhaltenes
Göpelwerk
verkauft
Sponnagel's Brauerei.

Feinsten Bienenhonig
empfiehlt **A. Kirmes.**

Ein gut erhalt. Sopha u. mehr. Betten sind zu verk. Katharinenstr. 3, II.

Die außergewöhnlich hohen und noch andauernd steigenden Spirituspreise veranlassen uns, einstweilen den Ladenpreis für

Spiritus 80% pr. Liter 1,30 Mk.,
Korn 40% „ „ 65 Pf.,
Brennspiritus „ „ 45 Pf.

festzusetzen.

W. Sultan. G. Hirschfeld. Marcus Henius. Carl Matthes. J. Murzynski. Herrmann Dann. Eduard Lissner. R. Rütz. E. Schumann. J. Mendel.

Wegen Umbau meines früheren Geschäftslokals habe mein Lager nach der **Schillerstraße 17** gegenüber **Borchard** verlegt. Infolge anderer Unternehmungen sollen die Bestände schnellstens geräumt werden und verkaufe ich daher mein Lager in

feineren Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- und Lederwaaren,
ebenso
Handschuhe und Kravatten
zu jedem nur annehmbaren Preise.

J. Kozlowski,
Schillerstraße 17.

Mehrere Repositorien sind von sofort, einige per später preiswerth abzugeben.

Erste, größte und bestrenommirteste
Hamburger Fabrik
für Gardinenwäscherei u. Spannerei
verbunden mit
Neu- und Glanzplätterei, Feinwäscherei.

Die hochgeehrten Damen erlaube ich mir, auf meine bekannt tadellose **Blousen-Plätterei** aufmerksam zu machen. Nehme auch schon gewaschene Gardinen nur zum Spannen und Wäsche und Blousen nur zum Plätten an. Jede Art Lieferung wird tadellos prompt und billig ausgeführt. Lasse die Wäsche auf Wunsch abholen.

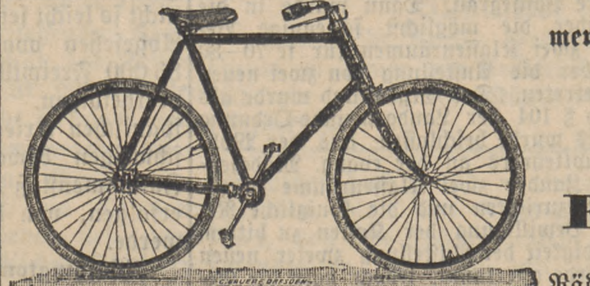
Hochachtend
Maria Kierszkowski
geb. **Palm,**
Gerechtestraße 6, 2. Etage.

Die
Neuheiten
für die
Frühjahrs- und Sommersaison
sind eingetroffen.

Anfertigung feiner Herrengarderoben nach Maaß unter Garantie.

Mode-Magazin für Herren. Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt 23.

Sport-Artikel.



Das nach jeder Richtung hin **vollkommenste Fahrrad** ist unstreitig

„ELITE".

Zu haben bei
R. Sultz, Brückenstr. 14.

Theilzahlungen gestattet; auch stehen Räder leihweise zur Verfügung.

Mein Schulbücherlager
verkaufe um zu räumen zu herabgesetzten Preisen aus.
Justus Wallis.

Zur Anfertigung von Herren- und Damenwäsche
empfiehlt sich Frau **Anna Winklewska,** Tuchmacherstraße Nr. 12, 1 Tr.

Trock. Kiefern-Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari.
Holzplatz a. d. Weichsel.

Möbl. Zim. mit od. ohne Pens. für 1 od. 2 Herren Coppernikusstr. 24. I.

Den hochgeehrten Damen von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich als
Hebeamme
Thorn III, Brombergerstr. Nr. 106,
niedergelassen habe, und bitte ich die hochgeehrten Damen, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
E. Beyer, Hebeamme.

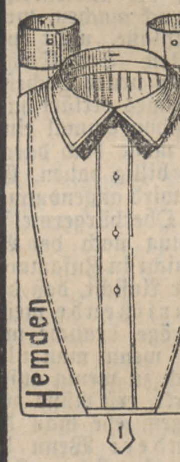
Hochstämmige Rosen
in großer und schönster Auswahl, nach meiner Wahl pro Stück 1 Mk., 20 Stück 18 Mk.,
Diverse Nadelhölzer,
Alleebäume, Trauerbäume und **Ziersträucher, Erdbeer- u. Spargel-Pflanzen** sowie
Obstbäume
aller Art offerirt billigst
M. Templin, Baumschule,
Lissomitz-Thorn.
Haltestelle der Weichselstädtebahn.

Seglerstrasse 22.
1 Laden nebst Wohnung u. 1 Wohn. 1. Etage per 1. Oktbr. d. J. zu verm.

Vorläufige Anzeige.
Das internationale Volksfest
im Victoria-Garten
beginnt am 24. April cr.
Näheres die weiteren Inserate und Plakate.
Die Direktion.

Gut gepflegte, garantirt reine
Bordeauxweine
à Mk. 1,00, 1,25, 1,50, 2,00 und 2,50.
Jede Flasche ist mit nebenstehender Schutzmarke und Preis versehen.
Niederlage: E. Szyminski, Thorn.

Oberhemden u. Uniformhemden
nach Maass



werden von tüchtiger, akademisch gebildeter Direktrice zugeschnitten und mit vollendeter Akkuratesse gearbeitet.

Bei jeder Bestellung auf Oberhemden und Uniformhemden, die extra nach Maaß anzufertigen sind, wird erst ein Probehemd geliefert, nach dessen Gutbefinden die weitere Anfertigung erfolgt.

M. Chlebowski,
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Tüchtige Former, Schlosser u. Dreher
bei hohem Lohn und Akkord stellt ein
Carl Steimmig & Co., Danzig,
Eisengießerei u. Maschinenbauanstalt.

Dr. med. Fr. Jankowski
verreist
vom 20. d. Mts. bis Anfang Oktober
nach
Bad Nauheim.

Zahn-Atelier
J. Sommerfeldt,
Mellienstraße 100, 1. Et.
Künstliche Gebisse. Schmerzlose Zahnoperationen.
Plomben von 2 Mark.

Flotte Gastwirthschaft
einzige in einem größeren Dorfe bei Thorn, sehr gesundes Geschäft, umständehalber abzugeben. Auskunft ertheilt **Ed. Raschkowski,** Thorn, Neustädt. Markt 11.

Maaßgeschäft
für
Herrengarderobe
C. G. Dorau,
Thorn,
neben dem Kaiserl. Postamt.

Senfgurken
und
Preisselbeeren mit Zucker
empfiehlt bei größerer Abnahme billigst
Ed. Raschkowski,
Neust. Markt. 11.

Feinste Messina-Apfelsinen,
Dtzd. 80 Pfg. und 1 Mark, empfiehlt
C. Sakriss.

„25 Pf."

Lessive Phenix zum Waschen von Wäsche ohne Seife, Originalpackung Pfd. 25 Pf. **Kartoffelmehl,** Pfd. 13 Pf. **Weiße Seife,** Pfd 16, bei 5 Pfd. 15 Pf. **Grüne Seife,** Pfd. 17, bei 5 Pfd. 16 Pf. **Oranienburger Seife,** Pfd. 22, bei 5 Pfd. 21 Pf. **Soda,** Pfd. 5 Pf. **Creme-Stärke, Creme-Farbe, Safran, Seifenpulver, Bleichsoda Waschkrystall, Waschblau Borax, Chlorkalk, ff. Toilette-Seifen, Parfums**

Drogen-, Farben-, Seifen-Handlung
B. Bauer, Mocker, Thornerstr. 20.

Rockarbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei **C. G. Dorau,** Thorn, Altstadt Nr. 14.

Verkäuferin,
der poln. Sprache mächtig, suche für mein Schuhwaarengeschäft.
Louis Feldmann,
Altst. Markt 26.

Sauberes Aufwartemädchen
für die Zimmer per sofort gesucht.
Friedländer, Breitestr. 37, II.

Gefunden wurde,
daß die beste und mildeste **medizinische Seife:**
Bergmann's
Karboltheerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co.,**
Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
ist und alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts** rc. unbedingt beseitigt. à Stück 50 Pf. bei **Adolph Leetz** und **Anders & Co.**

Lose

zur **Königsberg. Pferdelotterie,** Ziehung am 10. Mai cr., Hauptgewinn 1 kompl. 4sp. Landauer, à 1,10 Mark,

zur **21. Stettiner Pferdelotterie,** Ziehung am 17. Mai cr., à 1,10 Mark,

zur **2. Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 8. Juni cr., à 3,30 Mark

sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse"



Reitpferd,
Fuchsstute, 3", 7jährig, billig verkäuflich.
Bock, Sec.-Lt. d. R., Friedrichstr. 7.

2 neue Arbeitswagen, **2 neue** Kabrioletts mit Patentachsen und Geschirre verkauft **Blum,** Culmerstr.

1 großer heller Lagerkeller
ist zu vermiethen. Neust. Markt 11.

Veteranen Ortsgruppe Verband Thorn.

Freitag den 22. April cr.
abends 8 Uhr:
Versammlung
im Museum.
Der Vorstand.

M.-G.-V. Liederfreunde.
Heute, Freitag:
Generalversammlung
Um vollzähliges Erscheinen ersucht dringend **der Vorstand.**

ALL HEIL
VEREIN FÜR BAHNWETTFAHREN ZU THORN 1896.

Sonnabend den 23. d. M.
abends 8½ Uhr:
Generalversammlung
im Museum.

Tagesordnung:
1. Schriftlicher Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Wahl des gesammten Vorstandes.
3. Wahl von Revisoren.
4. Neuwahl der Aufnahmekommission.
5. Festsetzung der Renntage und Bewilligung der Mittel.
6. Nothwendige Anträge.

Der Vorstand.

Schützenhaus Thorn.
Von Donnerstag den 21.
bis Sonntag den 24. April d. Js.:
Grosse Concerte
des ersten, vielseitigen, weltberühmten
Bückeburger Sänger-, Concert- und Spezialitäten-Ensembles.
8 Herren. Direktion: R. Röttger.
Ueberall mit größtem Erfolge aufgetreten.
Zum ersten Male in Thorn.
Täglich vollständig neues Programm.

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis: Reservirter Platz 1 Mk., Saalplatz 60 Pf. Billets à 75 und 50 Pf. sind vorher in der Zigarrenhandlung des Herrn **F. Duszynski** hier zu haben.

Tanzkursus.
Zu dem anfangs Mai beginnenden Tanzkursus in Thorn nehme ich Anmeldungen den 26.—27. April vormittags von 11—1 und nachmittags von 4—6 im **Thorner Hof** entgegen.
Elise Funk,
Balletmeisterin.

1 Saal zu Vereinszwecken mit Instrument zu vergeben. Tuchmacherstr. 16, 1 Tr.

Gesucht
zum 1. Mai d. J. **eine Wohnung** von 5 bis 6 Zimmern nebst Zubehör. Offerten sind an die Expedition der „Thorner Presse" unter Ziffer **H. T.** einzureichen.

1 bis 2 möbl. Zimmer,
2fenstrig, nach vorn, zu vermiethen. **Brückenstr. 21, I.**

1 frdl. Balkon-Wohnung
v. 5 Zimmern u. Zubehör, 1. Etage, Grabenstr. 2, v. 1. Juli zu verm.

Eine kleine Stube,
nach vorn, für 1 einzelne Person ist von sofort zu vermiethen.
Coppernikusstraße 22.

Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April . .	—	—	—	—	—	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Mai . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Juni . .	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 93 der „Thorner Presse“.

Freitag den 22. April 1898.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

63. Sitzung am 20. April 1898. 11 Uhr.

Am Ministertische: Minister Freiherr von Hammerstein und v. d. Recke.

Das Haus besprach heute die Interpellation der Abgg. Szmula (Ctr.) und Genossen, welche folgenden Wortlaut hat: „Ist der königlichen Staatsregierung bekannt, daß in den östlichen Provinzen — speziell in der Provinz Schlesien — sowohl bei Groß- als Kleingrundbesitzern ein derartiger Mangel an ständigen Dienstboten und landwirthschaftlichen Arbeitern vorhanden ist, daß die Landwirthe nicht mehr im Stande sind, rechtzeitig und rationell ihre Felder zu bestellen und abzuernten? Auf welche Weise gedenkt die königliche Staatsregierung diesem Uebelstande abzuhelfen, sofern die Zulassung russischer und österreichischer Dienst- und Arbeitskräfte — nach wie vor — nicht den Bedürfnissen entsprechend gestattet wird?“ Der Interpellant beklagt es, daß die Behörden dem beregten Nothstand nicht genügendes Interesse entgegenbrächten. Die Bauernansiedelung im Osten nutze nichts, weil dadurch keine Arbeiter geschaffen würden. Man solle die unbegründete Polenfurcht ablegen und russisch-polnische Arbeiter dem Bedarf entsprechend zulassen.

Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein verliest folgende Erklärung:

Die königliche Staatsregierung ist davon unterrichtet, daß in den östlichen Provinzen, speziell in Schlesien, sowohl beim Groß- als auch beim Kleingrundbesitz vorübergehend Mangel an landwirthschaftlichen Arbeitern und in einzelnen dieser Landestheile auch an ständigen Dienstboten eingetreten ist. Die königliche Staatsregierung ist gewillt, wie bisher auch fernerhin polnische, russische und galizische Landarbeiter zuzulassen und da, wo dafür ein Bedürfniß erwiesen wird, das Verbleiben dieser ausländischen Arbeiter in den östlichen Provinzen, anstatt wie bisher bis zum 15. November, künftig bis zum 1. Dezember jeden Jahres zu gestatten. Soweit die Zulassung polnischer, russischer bezw. galizischer landwirthschaftlicher Arbeiter dem Bedürfniß nicht genügt, haben die Betheiligten die Zuziehung anderer außerdeutscher Arbeiter zu erstreben. Um die Verwendung von Sträflingen und Korrigenden für landwirthschaftliche Arbeiten zu erleichtern, wird die königliche Staatsregierung die reglementarischen Bestimmungen über die Beschäftigung von Sträflingen und Korrigenden mit landwirthschaftlichen Arbeiten einer Revision unterwerfen. Billigen Wünschen auf Zulassung von schulpflichtigen Kindern zu landwirthschaftlichen Arbeiten hat die königliche Staatsregierung schon jetzt entsprochen und wird dies auch fernerhin thun. Die Generalkommandos sind zuständig, im aktiven Militärdienst stehende Mannschaften zu dringenden landwirthschaftlichen Arbeiten, insbesondere zu Erntearbeiten, zu beurlauben. Begründeten Anträgen werden dieselben wie bisher zu entsprechen bereit sein, soweit das militärische Interesse es irgendwie gestattet. Durch die allerhöchsten Ortes genehmigten Bestimmungen, betreffend die Uebungen des Beurlaubtenstandes, wird in der Wahl des Zeitpunktes für die Abhaltung von Uebungen das Interesse der meistbetheiligten bürgerlichen Berufskreise, besonders auch der Landwirthschaft, wie bisher, so auch künftig, möglichst berücksichtigt werden. Die Dienstvorschriften über die Marschgebührnisse der zur Entlassung gelangten Mannschaften werden in der Richtung revidirt werden, ob durch dieselben dahin zu wirken sei, daß die dem landwirthschaftlichen Beruf angehörenden Mannschaften sich ihrem früheren Beruf, und zwar thunlichst in ihrer Heimat wieder zuwenden. Die Erfahrungen mit dem Versuch der Einrichtung militärischer Arbeitsnachweisebureaus in den Garnisonorten sind noch nicht umfangreich genug, um über ihren Nutzen und die Art ihrer Einrichtung ein abschließendes Urtheil zu gewinnen. Ihr Zweck ist aber wesentlich, die zur Entlassung gelangenden Mannschaften dem landwirthschaftlichen Beruf, und zwar möglichst in der Heimat der Entlassenen, zu erhalten. Die königliche Staatsregierung wird beim Bundesrath beantragen, daß dem nächsten Reichstag ein Gesetzentwurf zur Verabschiedung vorgelegt wird, durch welchen das Gewerbe der Gesindevermiether und der Stellenvermittler konzessionspflichtig gemacht wird. Die Arbeiterwohlfahrtspflege auf dem Lande bedarf der thunlichsten Förderung. Ueber diese Frage wird ein Benehmen mit den landwirthschaftlichen Interessenvertretungen in die Wege geleitet werden, und die der Selbsthilfe obliegenden Aufgaben werden auch staatlicherseits gefördert werden. Ferner ist zu erwägen, ob und eventuell durch welche Maßnahmen eine Beschränkung der Auswüchse des Rechts auf Freizügigkeit — das an sich unberührt bleiben muß —, welche eine Entvölkerung des Landes und eine ungesunde Bewegung der ländlichen Bevölkerung nach den Industriebezirken und nach den Städten gezeitigt haben, zu erstreben sein wird. Der Minister führt weiter aus, daß die Abhilfe gegen die beregten Mißstände nicht allein Aufgabe des Staates sei; vielmehr müsse auch die Selbsthilfe kräftig mit eingreifen, soweit erforderlich, unter Mitwirkung des Staates. Der Staat werde bei öffentlichen Arbeiten, um dem Arbeitermangel vorzubeugen, zeitweise auswärtige Arbeitskräfte heranziehen.

Abg. Sieg (natlib.) hält als westpreußischer Landmann die ausgedehnte Zulassung ausländischer Arbeiter für schädlich, da die deutsche Landwirthschaft des Ostens das nationalste sei, was wir überhaupt besäßen. Der Arbeitermangel beruhe meist in der Unlust der ländlichen Bevölkerung, die gerade zum Frühjahr in die Stadt gehe und die landwirthschaftlichen Arbeiten nicht verrichten wolle. Die Freizügigkeit aufzuheben oder wesentlich einzuschränken, werde schwer sein. Die Verlängerung des Aufenthalts der ausländischen Arbeiter bis zum 1. Dezember sei dankbar anzuerkennen. Schwere Belästigungen erwüchsen den Besitzern aus den von Zeit zu Zeit aufgegebenen Kontrolen über die Unterbringung der ländlichen Arbeiter. Abg. Gamp (freikons.) beklagt es, daß die Erklärung des Ministers nur einen vorübergehenden Arbeitermangel anerkenne, während es sich doch um einen dauernden Nothstand handle, und macht u. a. den Vorschlag, die Alters- und Invalidenrenten zu kapitalisiren, um den Invaliden die Arbeit und den Erwerb von Grundbesitz zu ermöglichen und so das platte Land zu kolonisiren. Abg. Gothein (freis. Ver.) kritisirt, wie bereits der Vorredner, die Vorschläge der Regierung und macht den Großgrundbesitz für den thatsächlich dauernden Arbeitermangel verantwortlich, dem allein die Kolonisation des Ostens abhelfen könne. Bestrebungen, die Freizügigkeit anzutasten, würden nur die Wahlagitation der Sozialdemokratie fördern. Abg. Jansen (natlib.) hält ebenfalls die Einschränkung der Freizügigkeit für schwierig und bedenklich. Abg. Frhr. v. Richthofen-Merschütz (kons.) bezeichnet eine nationale Wirthschaftspolitik als das hauptsächliche Mittel, der Arbeiternoth zu steuern, und erklärt namens seiner Fraktion, daß diese angesichts der jetzigen Lage die Zulassung ausländischer Arbeiter, jedoch unter Wahrung der national-politischen Interessen, für nothwendig halte. Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein weist darauf hin, daß die Staatsregierung schon seit Jahren die Mittel der Ansiedelung und der Rentengutsbildung ergriffen habe, um der Entvölkerung des platten Landes vorzubeugen, erachtet für unthunlich, die Zulassung ausländischer Arbeiter noch weiter auszudehnen, als in Aussicht genommen sei, und begründet die Auffassung, daß die gegenwärtige Arbeiterkalamität nur vorübergehenden Charakter trage.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung; Komptabilitätsgesetz.

Provinzialnachrichten.

Tuchel, 19. April. (Gefangenen-Revolte.) Strafgefange aus Danzig und Graudenz, welche wegen Ueberfüllung der heimischen Gefängnisse dem hiesigen Gerichtsgefängniß zur Strafverbüßung überwiesen waren, wußten sich auf der Außenstation Rudabrück Spirituosen zu verschaffen, widersetzten sich in trunkenem Zustande dem Gefangenaufseher und konnten nur durch die besonnene Einwirkung des persönlich erschienenen Gefängnißvorstehers von weiteren Ausschreitungen abgehalten und in das hiesige Gefängniß zurückgeführt werden. Daselbst kam es zu einer erneuten Revolte, wobei der Gefangenaufseher nicht unerheblich verletzt und verschiedenes Inventar zertrümmert wurde, bis es mit blanker Waffe gelang, die Raufbolde zu überwältigen; eine empfindliche Zusatzstrafe dürfte denselben bevorstehen.

Marienburg, 19. April. (Eine seltsame Erbschaftsgeschichte) erregt, wie die „Nog.-Zeitung“ schreibt, in unserer Gegend Aufsehen. Vor ungefähr 14 Tagen bekam der etwa 80 Jahre alte Milchfahrer Karl Boski bei Herrn Gutsbesitzer Hoppenrath in Willenberg die amtliche Mittheilung, daß eine im Elsaß gestorbene kinderlose Tante ihm und seinen beiden Geschwistern ein baares Vermögen von 99 000 Mk. und ein Weingut von 27 Hufen mit einem schloßartigen Wohnhause hinterlassen habe. Boski reiste umgehend nach dem Elsaß, kam aber bald zurück, da er sich nicht an das vornehme Leben gewöhnen konnte, und führt nun wieder nach wie vor seinen Milchkarren nach Marienburg. Inzwischen sind die nöthigen Schritte gethan, um Boski seine Erbschaft zu sichern. Er besitzt einen einzigen Sohn, welcher zur Zeit eine Strafe wegen Doppelehe verbüßt, und dem später das Vermögen zufallen wird. Eigenthümlich ist die Vorgeschichte dieser Erbschaft. Der Vater des Boski war ein geborener Franzose und kam als Deserteur aus einer Garnison im Elsaß nach Deutschland in unsere Gegend, wo er sich verheirathete. Seine 3 Kinder wußten nichts von seiner Familie und wurden in ärmlichen Verhältnissen erzogen. Dem jüngsten glückte es jedoch, die Försterlaufbahn einzuschlagen. Im Kriege 1870/71 kam dieser im Elsaß wunderbarer Weise zu seiner unbekannten Tante längere Zeit ins Quartier; die Frau fand Gefallen an dem jungen Mann und befragte ihn nach seinen Familienverhältnissen. Da kam es denn zur beiderseitigen Ueberraschung heraus, daß die Wirthin seine rechte Tante war, welche einen, zur Kriegszeit gestorbenen, Weinbergsbesitzer, geheirathet hatte. Die Tante vergaß ihre Verwandten nicht und hinterließ ein Testament zu deren Gunsten.

Königsberg, 18. April. (Durch das Verschlucken eines falschen Gebisses) zu Tode gekommen ist die erst 41 Jahre alte, auf dem Neuroßgärter Kirchenberg wohnhaft gewesene Frau eines Unterbeamten.

Gnesen, 19. April. (Eine gefährliche Engelmacherin) hatte sich heute in der Person der früheren Miethsfrau Urbanska vor dem hiesigen Schwurgerichte wegen Mordes zu verantworten. Die Angeklagte nahm in ihrer beschränkten Wohnung viele Säuglinge in Pflege, denen sie die schlechteste Behandlung angedeihen ließ. Die armen Kleinen lagen in einem Kasten ohne Deckel, welcher voll Würmer war. Wenn die Kinder nicht infolge der schlechten Pflege starben, wurden diese fürchterlich mißhandelt. Der heute zur Aburtheilung gelangende Fall hatte sich nach der Anklage folgendermaßen abgespielt: Die Angeklagte stülpte über ein 1½jähriges Kind mehrere Betten und drückte dieselben so fest auf den Mund des kleinen Kindes, daß dasselbe erstickte. Die Geschworenen bejahten nur die Schuldfrage wegen fahrlässiger Tödtung, und das Gericht verurtheilte die Angeklagte zu der höchsten zulässigen Strafe von 5 Jahren Gefängniß.

Czersk, 19. April. (Infolge einer unsinnigen Wette) hat der Briefträger F. von hier das Leben eingebüßt. Mit mehreren Kumpanen in der Kneipe sitzend, erklärte sich derselbe bereit, vierzig Schnitt Bier hintereinander zu trinken. Schon war er bald mit seiner Leistung fertig, als er plötzlich umsank und auf der Stelle todt war. Der sofort gerufene Arzt konnte nur noch den Tod konstatiren.

Wreschen, 18. April. (Hohes Alter.) Kürzlich starb in dem Dorfe Ostrowo die Ausgedingerin Marianna Wroblewska in dem hohen Alter von 107 Jahren. Ihr jüngster Sohn hat bereits das ansehnliche Alter von 76 Jahren erreicht.

Posen, 18. April. (Erzbischof von Stablewski) beabsichtigt dem „Dziennik“ zufolge, sich am Mittwoch nach Gnesen zum Ablaß des heiligen Adalbert zu begeben. Er werde dort voraussichtlich ca. 14 Tage verweilen.

Mannigfaltiges.

(Der erste sibirische Schnellzug.) Am 1. April hat der Schnellzugsverkehr zwischen Petersburg und Tomsk begonnen. Die Fahrt dauert volle sechs Tage. Die Wagen sind so gebaut, daß die Reisenden während der Fahrt weder Schaukeln noch Rütteln empfinden; sie können auch während der Fahrt bequem und gefahrlos aus einem Wagen in den anderen gelangen. Der ganze Zug ist elektrisch beleuchtet und besitzt Wasserheizung, ein Buffet, ein Speisezimmer und eine Bibliothek. Die letztere ist zwar nicht groß, doch verfügt wohl selten eine Privatbibliothek über ein so reichhaltiges Material hinsichtlich der Sibirienkunde. Die Bibliothek enthält alles, was im Laufe der letzten Jahre über Sibirien im Druck erschienen ist; sie ist im Salonwagen untergebracht, der gleichzeitig als Speisesaal dient. Hier stehen ein Piano, Schachtische und Rauchzubehör. Die Eigenthümlichkeit des Salonwagens ist eine Ventilation. Ueber dem Dache des Waggons sind Respiratoren angelegt, in denen sich Luft ansammelt (zur Sommerzeit), die durch verschiedene Röhren geht, sich dabei abkühlt und dann in den Wagen gelangt, aber nicht in scharfem Strom, sondern schichtenweise von oben nach unten, wobei sich die kalte Luft mit der warmen vermischt. Eine Erkältung in einem in dieser Weise ventilirten Wagen erscheint ausgeschlossen. Im Winter werden die Wagen elektrisch ventilirt. Es giebt nur Wagen 1. und 2. Klasse, welche sich durch ganz besondere Bequemlichkeiten auszeichnen. Für Nichtraucher giebt es geschlossene Koupees — für Raucher offene —, jedes für vier Personen berechnet: auch die Schlafkoupees sind ähnlich eingerichtet. Außer einer Laterne befindet sich in jedem Koupee noch ein transportables elektrisches Lämpchen. Alle Plätze sind nummerirt, und vor jedem Platze befindet sich ein zusammenlegbarer Tisch. Im Korridor des Wagens sind geographische Karten ausgehängt und ist Schreibzubehör aufgestellt. Jeder Wagen hat einen Toilettenraum mit allem Toilettenzubehör und Hanteln (!) zur Gymnastik. Auf den ganzen Zug kommt eine Wanne mit Brause und ein besonderer Apparat zur gymnastischen Behandlung der Hände, der Füße und des Rückens. In Anbetracht des sechstägigen Sitzens werden behufs Erreichung einer regelmäßigen Zirkulation des Blutes gymnastische Uebungen nothwendig. Die Züge werden zweimal im Monat zwischen Petersburg und Tomsk fahren. Das Buffet wird nur kalten Imbiß, Thee und Kaffee führen; was jedoch das Frühstück und Mittagessen und das Abendbrot anlangt, so wird dasselbe im nächsten Stationsbuffet telegraphisch bestellt. Die Verwaltung rechnet natürlich auch auf Ausländer, weshalb einer von den Zugbediensteten französisch und deutsch spricht.

(Im Alter von 114 Jahren ist kürzlich in Belmont eine Frau Marguerite Chemin gestorben. Sie war am 9. Februar 1784 in Cours im Rhone-Departement geboren und unverheirathet. In Belmont wohnte sie seit 82 Jahren.

(Ertrunken.) Der Sanskritforscher und Professor an der Wiener Universität, Hofrath Bühler, ist am 8. d. Mts. im Bodensee bei Lindau bei einer Bootsfahrt ertrunken. Die Leiche ist bis jetzt nicht geborgen.

(Die Affaire Grünenthal) wird voraussichtlich im Juli, also jedenfalls noch vor den Gerichtsferien, das Schwurgericht beschäftigen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Mittwoch den 20. April 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 753 Gr. 217 Mk., inländ. bunt 713 Gr. 202 Mk., transito bunt 700—732 Gr. 170—175 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 702 bis 734 Gr. 152—153 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 621—641 Gr. 110—117 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 44—61 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,80 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,72½ Mk. Gd., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,77½ Mk. bez.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 20. April 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	200—210	135—145	130—150	140—160
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	222	148	—	150
Anklam	195—208	135—140	135—155	135—140
Danzig	206—212	152	154	147
Elbing	—	—	—	148
Thorn	185	140—146	140	137—146
Culm	—	—	—	—
Breslau	181—203	138—155	149—169	149—155
Bromberg	180—207	152	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	215	155½	—	162
Stettin Stadt	222	156	160	157
Posen	195	143	165	140

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 20./4. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	18,40	18,—
Weizengries Nr. 2	17,40	17,—
Kaiserauszugmehl	18,60	18,20
Weizenmehl 000	17,60	17,20
Weizenmehl 00 weiß Band	15,20	14,80
Weizenmehl 00 gelb Band	15,—	14,60
Weizenmehl 0	10,60	10,20
Weizen-Futtermehl	5,60	5,60
Weizen-Kleie	5,20	5,20
Roggenmehl 0	13,—	12,60
Roggenmehl 0/I	12,20	11,80
Roggenmehl I	11,60	11,20
Roggenmehl II	9,20	8,80
Kommis-Mehl	11,20	10,80
Roggen-Schrot	9,60	9,60
Roggen-Kleie	5,60	5,40
Gersten-Graupe Nr. 1	15,50	15,—
Gersten-Graupe Nr. 2	14,—	13,50
Gersten-Graupe Nr. 3	13,—	12,50
Gersten-Graupe Nr. 4	12,—	11,50
Gersten-Graupe Nr. 5	11,50	11,—
Gersten-Graupe Nr. 6	11,—	10,50
Gersten-Graupe grobe	10,50	10,—
Gersten-Grütze Nr. 1	11,—	10,50
Gersten-Grütze Nr. 2	10,50	10,—
Gersten-Grütze Nr. 3	10,—	9,50
Gersten-Kochmehl	9,50	9,—
Gersten-Futtermehl	5,—	5,—
Buchweizengrütze I	14,40	14,40
Buchweizengrütze II	14,—	14,—

Berlin, 20. April. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 464 Rinder, 2520 Kälber, 890 Schafe, 9463 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 44 bis 46. — Färsen und Kühe: 1. a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 52 bis 53; c) ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 47 bis 49; e) gering genährte Kühe und Färsen 41 bis 43. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 67 bis 72; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 60 bis 65; 3. geringe Saugkälber 53 bis 58; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 42. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 55 bis 57; 2. ältere Masthammel 50 bis 53; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 48; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 53; 2. Käser — bis —; 3. fleischige 51 bis 52; 4. gering entwickelte 47 bis 50; 5. Sauen 45 bis 47 Mk. — Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 45 Stück unverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — Von den Schafen fanden etwa 800 Stück Absatz. — Der Schweinemarkt verlief langsam und wird kaum ganz geräumt.

Königsberg, 20. April. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Ohne Zufuhr, fest. Loko 70er nicht kontingentirt 51,00 Mk. Br., 50,50 Mk. Gd., 50,50 und 51,00 Mk. bez., April nicht kontingentirt 51,00 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez.

22. April. Sonn.-Aufgang 4.55 Uhr.
Mond-Aufgang 4.56 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.15 Uhr.
Mond-Unterg. 9.40 Uhr.

Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Ober-Postdirektion als unbestellbar:

Laufende Nr.	Gegenstand	Name des Empfängers	Bestimmungsort	Geldbetrag ℳ	Geldbetrag ₰	Ort und Zeit der Einlieferung
1.	Post-anweisung	Riehoff, Oberförst.	Junkerhoff bei Louisenthal	2	—	Schwetz 28. 12. 97.
2.	"	Nr. 1059	Schwetz (W.)	—	80	Schönsee (W) 22. 8. 97.
3.	"	Nr. 354	Thorn	1	55	" 8. 8. 97.
4.	"	Nr. 309	Berlin	15	—	" 31. 8. 97.
5.	"	Nr. 493	Posen	6	—	Culmsee 4. 9. 97.
6.	"	Schwanke, Gutsbes.	Schwierzyn bei Strasb. (W.)	1	—	Strasburg (W.) 2. 3. 98.
7.	"	Nr. 11	Schiewenhorst	40	—	Großplehnendf. 1. 9. 97.
8.	"	Amtsgericht	Pr. Stargard	6	90	Schöneck 11. 9. 97.
9.	"	Nr. 1214	Troegenau	15	75	Danzig 20. 10. 97.
10.	Einschreib-brief	Bowszinska, Anna	Thorn	—	—	Thorn 4. 12. 97.
11.		Lange, Kaufmann	Berlin	—	—	" 26. 12. 97.
12.	"	Powierska, Gottl.	Gutfelde	—	—	Graudenz l. 31. 1. 98.
13.	"	Palmie, Willy	Kattowitz	—	—	Danzig 7. 2. 98.
14.	"	Sensler	Ohra	—	—	" 22. 2. 98.
15.	Brief	Marzella Bajenska	Agniskowo (Rußland.)	10 Rub.		Rheden (W.) 31. 7. 97.
16.	"	Karl Adam, Weichensteller	Diedenhofen	5	—	Dt. Eylau 1. 2. 98.
17.	"	Z. O. postlagernd.	Neufahrwasser	10	—	Neufahrwasser 12. 1. 98.

Die Absender der genannten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die bezeichneten Sendungen bezw. Geldbeträge zum Besten der Postunterstützungskasse verfügt werden wird.

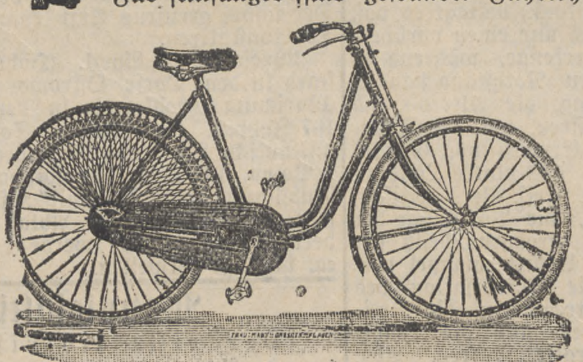
Danzig den 15. April 1898.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
J. V.: **Kischke.**

Auf meinen Grundstücken
Mellien- und Höppnerstrassen-Ecke
habe ich eine
ungenirte, mit Kurvenerhöhung versehene, ca. 2000 Qm. große
(3 Runden = 1 Klmtr.)

Lehr- und Uebungsbahn für Radfahrer

hergestellt, für deren Benutzung ich Zeitkarten ausgebe.
Für Anfänger sind gewandte Fahrlehrer und für Reparaturen der Räder ein Mechaniker angestellt.



Gleichzeitig empfehle ich

Styria- u. Schladitz-Fahrräder

zu billigen aber festen Preisen.

Franz Zährer.

Großes Lager in Fahrrädern, Zubehör- und Ersatztheilen. Reparatur-Werkstatt

---



Bismarck-Fahrräder.
Vertreter für Thorn u. Umgegend
Walter Brust,
Katharinenstr. 3/5.

Fahrunterricht für Käufer gratis auf einem ungenirten Uebungsplatz.

Herren-Garderoben
in größter Auswahl.
H. Tornow.

Kainit, Thomasschlacke, Superphosphat, Chilisalpeter
offerirt **H. Safian, Thorn.**

Den Eingang
sämmtlicher Neuheiten
in
Damen-Kleiderstoffen
für die
Frühjahrs- und Sommersaison
vom einfachsten bis elegantesten Genre
zeige hiermit ergebenst an.
L. Puttkammer.

Enorm billig!
Jeden Dienstag u. Freitag
Verkauf von Bürsten und Besenwaaren aller Art
im Rathhausgewölbe Nr. 8
(gegenüber Coppernikusdenkmal).
Schrubber 30 Pf., Scheuerbürsten von 10 Pf. an (sehr haltbar), Prima-Scheuertücher, Holzwaaren, Federabstäuber von 10 Pf. an, Wäscheklammern Schock 25 Pf., Wäscheleinen u. s. w. gut und billig
Rud. Lipke, Bürstenfabrikant,
Mocker, Thornerstraße 26.

Die neuesten
Tapeten
in größter Auswahl
billigst bei
J. Sellner.



Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin
P. Trautmann-Thorn,
Tapezier und Dekorateur,
Gerechtestrasse 11 u. 13.

Grolich's Heublumen-Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pf.
wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.

Grolich's Foenum graecum-Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pf.
erzeugt weichen, sammtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders werthvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern, sowie anderen Unreinigkeiten der Haut. Beide Seifen eignen sich wegen ihres großen Gehaltes an frischen Heublumen- und Foenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp.

Postversandt mindestens 6 Stck. unfrankirt oder 12 Stück spesenfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pfennig-Postkarte.

Engel-Drogerie von Johann Grolich in Brünn
(Mähren).

Einzeln zu haben in **Thorn** bei
Paul Weber, Drogerie,
Culmerstraße 1.

Hausfrauen versucht
meine
Süssrahm-Margarine
mit hohem Sahnegehalt
p. Pfd. 60 Pf.
S. Simon.
Wiederverkäufer erhalten bedeutende Preisermäßigung.

Thüringer Kunstfärberei Königsee, Chemische Wäscherei.
Etabliss. 1. Ranges. — **Neue großartige Auswahl hochmoderner Farben.** Peinlichst saubere, anerkannt vorzügl. Ausführung. **Annahmestelle,** Muster und Vermittelung bei **Anna Güssow, Thorn, Altst. Markt.**

Ein möblirtes Zimmer
v. sof. bill. z. verm. Strobandstr. 16, IV.

3 möblirte Wohnungen
zu vermiethen Bankstraße Nr. 4.

Feinste Süssrahm-
Margarine,
mit hohem Sahnegehalt, Geschmack, Aroma und Nährwerth gleich guter Butter, empfiehlt
per Pfund 60 Pfennig
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Theilzahlung gestattet. Fahrunterricht gratis.

Meine 98er Herren- und Damen-Fahrräder

sind in großer Auswahl eingetroffen, welche unter weitgehendster Garantie empfehle:

Viktoria-Fahrräder, solideste, erstklassige Maschine, von fast allen Staats- und Zivilbehörden eingeführt.

Diamant-Fahrräder, sehr elegante, exakt gearbeitete Maschine, welche sich ihrer Gediegenheit halber schnell in den feinsten Kreisen einführte.



Außerdem führe ich noch die **solidesten**
deutschen und amerikanischen Fahrräder
zu billigsten Preisen.

Vertreter der als **best anerkannten**
Continental-Pneumatik-Reifen, sowie der **Firmus-Kugel-Pneumatik-Reifen ohne Luftschlauch,**
bei welchen Benutzung von Pumpe und Reparaturkasten gänzlich fortfällt, und des **Firmus-Sattel,** anatomisch richtig für Damen und Herren, **kein schädlicher Druck,** vollständig kühler, elastisch weicher Sitz.

Größtes Lager in allen Zubehör- und Ersatztheilen.

G. Peting's Wwe., Thorn,
Gerechtestraße Nr. 6.

Gebrauchte Fahrräder nehme in Zahlung. Reparaturen werden billigst ausgeführt.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Lad. m. Wohn., 1800 Mk. Seglerstr. 22.
6 Zim., 1. Et., 1300 Mk. Culmerstr. 22.
7 Zim., 1. Et., 1500 Mk. Seglerstr. 22.
6 Zim., 1. Et., 1500 Mk. Baderstr. 6.
6 Zimm., 2. Et., 1200 Mk. Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke.
8 Zim., 2. Et., 1200 Mk. Altst. Markt 27.
7 Zim., 2. Et., 1000 Mk. Seglerstr. 25.
5 Zim., 1. Et., 1000 Mk. Schulstraße 21.
5—8 Z., Pt. u. 1. Et. Brombergerstr. 96.
6 Zim., 2. Et., 950 Mk. Brückenstr. 20.
5 Zim., Pt., 925 Mk. Mellienstr. 89.
6 Zim., 2. Et., 900 Mk. Culmerstr. 22.
4 Zim., 1. Et., 900 Mk. Baderstr. 19.
6 Zim., 1. Et., 850 Mk. Bäckerstr. 43.
9 Zim. u. Pferdestall, 2. Et., 800 Mk. Hofstraße 7.
5 Zim., 2. Et., 800 Mk. Schulstr. 20.
5 Zimmer, 800 M., Brombergerstr. 35.
6 Zimm., 3. Et., 800 Mk., Breitestr. 17.
6 Zimmer, 750 M., Brombergerstr. 41.
Schlosserwerkst., 750 Mk., Marienstr. 13.
5 Zim., 1. Et., 700 Mk. Culmerstr. 10.
6 Zim., Part., 700 Mk., Gartenstr. 64.
5 Zimm., 1. Et., 550 Mk. Gartenstr. 64.
3 Zim., 1. Et., 550 Mk. Hohestr. 1.
5 Zim., 3. Et., 550 Mk. Schillerstr. 8.
3 Zim., 2. Et., 530 Mk. Hohestr. 1.
4 Zim., 2. Et., 525 Mk. Culmerstr. 10.
4 Zim., 2. Et., 510 Mk. Baderstr. 2.
4 Zimm., 1 Et., 500 M., Brückenstr. 40.
3 Zim., 1. Et., 420 Mk., Klosterstr. 1.
4 Zim., 1. Et., 420 Mk. Altst. Markt 27.
3 Zim. 2. Et., 400 Mk. Culmerstr. 28.
Lagerkeller, 400 Mk. Klosterstraße 1.
5 Zim., Pt., 400 Mk., Mellienstr. 137.
5 Zim., Pt., 400 Mk., Mellienstr. 137.
4 Zim., Pt., 380 Mk. Parkstraße 6.
4 Zim., 3. Et., 380 Mk. Altst. Markt 27.
3 Zim., 1. Et., 360 Mk. Gerberstr. 13/15.
4 Zim., 1. Et., 360 Mk. Schulstr. 22.
2 Zim., 2. Et., 360 Mk. Altst. Markt 27.
3 Zim., Erdgesch., 350 Mk. Brauerstr. 1.
3 Zim., 4. Et., 350 Mk. Friedrich- u. Albrechtstraßen-Ecke.
3 Zim., 3. Et., 315 Mk. Baderstr. 2.
3 Zim., Pt., 300 Mk. Gerberstr. 13/15.
1 Zim., 1. Et., 300 Mk. Altst. Markt 20.
2 Zim., 2. Et., 300 Mk., Baderstraße 2.
2 Zim., 3. Et., 270 Mk. Gerstenstr. 8.
2 Zim., 2. Et., 240 Mk. Baderstr. 4.
2 Zim., 1. Et., 225 Mk. Marienstr. 13.
1 Zim., Erdgesch., 210 Mk. Jakobsstr. 17.
2 Zim., 2. Et., 195 Mk. Altst. Markt 18.
1 Zim., 1. Et., 180 M., Strobandstr. 20.
Kellerwohn., 170 M., Strobandstr. 6.
2 Zim., 2. Et., 135 Mk. Mellienstr. 88.
2 Zim., Pt., 120 Mk. Kasernenstr. 43.
2 Zim., 3. Et., 40 Mk. Schillerstr. 8.
2 Zimmer, 30 Mk. Schloßstraße 4.
1 m. Zim., Pt., 30 Mk. Culmerstr. 11.
1 möbl. Z., Pt., 25 M. Strobandstr. 20.
1 Flurladen, Pt., 20 Mk. Brückenstr. 40.
1 Comptoir, Pt., 20 Mk. Brückenstr. 4.
1 mbl. Z., 2. Et., 18 Mk. Katharinenstr. 7.
1 m. Zim., 1. Et., 15 Mk. Schloßstr. 4.
2 Z., 1. E., 13 Mk. m. Culm. Chaussee 54.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.
Pferdestall und Remise Schulstr. 21.
1 Pferdestall Mauerstraße 19.

Fortzugshalber ist von **sofort** ein
Laden
zu vermiethen, sowie das **Grundstück** zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Laden, kl. Wohn. z. v. Culmerstr. 7. Blum.

Laden mit angrenzender Wohnung zu vermiethen Coppernikusstraße 41.

Eine herrschaftliche Wohnung
von 5—6 Zimmern nebst Zubehör wird zum 1. Oktober cr. eventl. früher zu **miethen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **W. 19** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein gut möbl. Zim. nebst Kabinet v. sofort z. verm. Coppernikusstr. 20.

Ein möbl. Zimmer
nebst Kabinet und Burschengelaß vom 1. Mai zu vermiethen
Gerechtestraße 30, pt. rechts.

Möbl. Zimmer,
mit auch ohne Pension, an junges Mädchen p. 1. Mai z. v. Culmerstr. 8, II.

Kl. Wohnung zu verm. Neustadt 12.

Pferdestall zu verm. Mauerstraße. Zu erfr. b. **Heyer,** Culmerstr. 12.

Gut möbl. Zimmer
zu vermiethen. Schillerstr. 5, 2 Tr.

Herrschaftliche Wohnung,
3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von sofort Altstädt. Markt 16 zu vermiethen.
W. Busse.

Herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und Zubehör ist versetzungshalber von sofort in meinem Hause, **Schulstraße Nr. 11,** zu vermiethen. **Soppart.**

Herrschaftliche Wohnung,
2. Etage, mit allem Zubehör, sowie Pferdestall, versetzungshalber sofort zu vermiethen. Näheres Bachestr. 17, I.

II. Etage,
bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Balkon, Küche, Mädchenstube und Zubehör, Seglerstraße Nr. 25 vom 1. Oktober zu vermiethen.
Raphael Wolff, Seglerstraße 22.

---

2. oder 3. Etage,
je 6 Zimmer mit Badeeinrichtung und allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall und Burschenstuben Brückenstraße 20 vom 1. Oktober cr. zu verm.
A. Kirmes, Gerberstraße.

Herrschaftliche Wohnungen
von 3, 4 und 5 Zimmern nebst allem Zubehör (Pferdeställe, Burschenstuben), von sofort zu vermiethen.
Wilhelmstadt.
Ecke Friedrich- und Albrechtstr.
Ulmer & Kaun.

Brombergerstr. 46, I. Etage
sind die z. Zt. freien Räumlichkeiten, sowie Stallung ab sofort zu vermiethen. Besichtigung betr. und Auskunft **nur** Brückenstraße 10.
Kusel.

Die von Herrn Bauinspektor Hausknecht innegehabte
Wohnung,
Brombergerstraße 33, ist vom 1. Juli anderweitig zu vermiethen.
A. Majewski, Fischerstraße 35.

I. Etage,
Mocker, Lindenstr. 13, ab sofort zu vermiethen.

II. Etage,
Wohnung für 225 Mk., pr. sofort zu vermiethen. **A. Rapp,**
Neustädt. Markt 14.

Die von Herrn Pr.-Lieut. Scherer bewohnte
unmöbl. Wohnung
versetzungsh. zu verm. Hohestraße 7.

Brückenstraße 18, I,
ist die Wohnung von sofort bis 1. 10. 1898 zu vermiethen. Näheres Breitestraße 13 im Laden.

Katharinenstr. 1,
Ecke des Wilhelmsplatzes,
ist
eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche zu vermiethen.

Eine kl. Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen.
Culmerstraße Nr. 20, I.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn